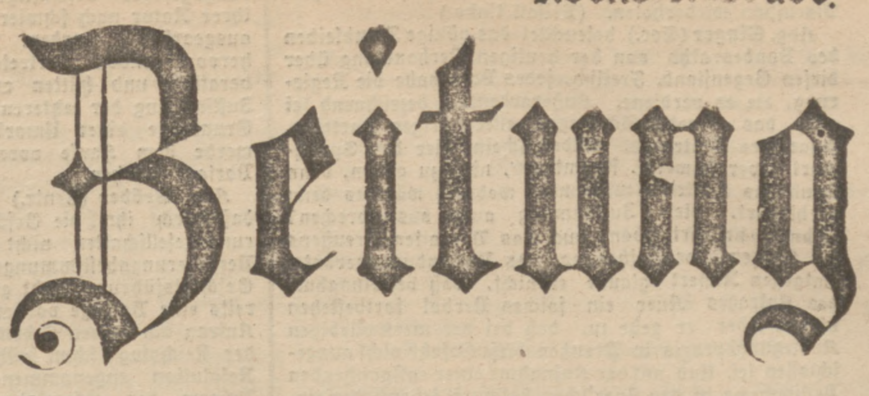
40. Jahrgang. Donnerstag, 17. Februar Abend-Ausgabe.





NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23036.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 17. Febr. Im königlichen Opernhause fand gestern Abend ein glänzendes **Ballfest** statt. Anwesend waren das diplomatische Corps, sowie die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten. Um 9 Uhr erschien das **Kaiserpaar**, empfangen von Fanfaren und Chorgesängen des Operncorps. Nach einem Rundgang des Hofes verweilte der Kaiser eine halbe Stunde in der Botschafterloge. Um 10½ Uhr verließ das Kaiserpaar das Fest.

— Zum Vorsitzenden des Vereins „Berliner Presse“ ist an Stelle Schlenthers **Friedrich Spielhagen** gewählt worden.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Die Freisinnigen, Demokraten und Nationalliberalen haben sich über einen **gemeinsamen Reichstagscandidaten** geeinigt; es wird der frühere fortschrittliche Landtagsabgeordnete **Flinsch** aufgestellt werden.

Stockholm, 17. Febr. Die zweite **Kammer** genehmigte gestern mit 139 gegen 68 Stimmen die Erhöhung **der Apanage des Kronprinzen** um 50 000 Kronen. Der Finanzminister hatte die Erhöhung unter Hinweis darauf empfohlen, daß der norwegische Storthing die Apanage gekürzt hat.

Rom, 17. Febr. Als der **König** heute Abend mit seinem Wagen vom Quirinal über die Piazza di Spagna fuhr, kam dem schnell fahrenden Gefährt plötzlich eine Miethskutsche in die Quere. Die **Pferde** wurden scheu und gingen über den Fiaker hinweg, ohne daß die Insassen und der Kutscher verletzt wurden, doch wurde das Fiakerpferd zermalmt. Erst später gelang es dem König, der selbst den Wagen lenkte, seine beiden Pferde zum Stehen zu bringen und seinen Adjutanten nach der geschädigten Kutsche zu entsenden.

Petersburg, 17. Febr. Admiral **Makarow** wird eine Reise nach England und Amerika antreten, um einige Zeit daselbst auf größeren **Eisbrechern** zuzubringen. Makarow will die mit den Eisbrechern gemachten Erfolge eingehend studiren, um dann **für das Eismeer** und die russischen Häfen in **Ostasien** gewaltige Eisbrecher herstellen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Der Untergang des Panzers „Maine“.

In den ersten Telegrammen über die furchtbare Katastrophe, der das amerikanische Kriegsschiff „Maine“ bei Havanna zum Opfer gefallen ist, wird die „Maine“ ein Kreuzer genannt. Die „Maine“ ist aber ein großes Panzerschiff, eines der größten der amerikanischen Marine. Der Stapellauf des Panzers erfolgte im Jahre 1891, er hatte ein Deplacement von gegen 6700 Tonnen; das Schiff war mithin fast so groß wie unsere Panzer der Sachsenklasse. In Folge der starken Doppelmaschinen war das Linienschiff in der Lage, in der Stunde über 17 Seemeilen zurückzulegen. Das Schiff hatte einen Gürtelpanzer von 305 Millim. Stärke. Seine vier 25 Centimeter schweren Hinterladegeschütze standen in zwei gepanzerten Drehthürmen. Außerdem hatte es ein Panzerdeck von 51 Millim. Dicke und gepanzerte Querverbände. Sechs 15 Centim.-Geschütze, die im Bug und am Heck in Einzeldrehthürmen installirt waren, sieben 5,7 Centim.- und acht 3,7 Centim.-Schnellfeuergeschütze vervollständigten die Armirung. Die Torpedoarmirung bildeten vier Lancirrohre, die über dem Wasserspiegel eingebaut waren. Mit vollen Bunkern konnte die „Maine“ 7000 Seemeilen zurücklegen, ohne ihre Kohlenvorräthe erneuern zu brauchen. Für den Kreuzerdienst eignete sich das Schiff mithin ganz besonders. Das Fahrzeug hatte zwei Schrauben, zwei Schlote und zwei leicht armirte Gefechtsmaste. An Bord desselben befand sich zur Zeit der Katastrophe eine Besatzung von ungefähr **350 Mann.** Die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten hat durch den Untergang des Schiffes einen außerordentlichen Verlust erlitten; jedenfalls den schwersten, durch den sie bisher betroffen worden ist.

Die Unglücksnachricht hat in dem Marinedepartement zu Washington ungeheuere Aufregung hervorgerufen. Der Chef des Navigationsbureaus Dickens ist der Ansicht, daß die Explosion im Magazin stattfand. Die Thatsache, daß das Schiff nicht sofort sank, spreche deutlich dafür, daß die Explosion nicht einem Torpedo zuzuschreiben ist. Nach der Aeußerung eines Matrosen des untergegangenen amerikanischen Kreuzers „Maine“ soll die Explosion in dem zur Aufbewahrung von Schießbaumwolle für Torpedos benutzten Magazin stattgefunden haben.

Zu der Katastrophe gingen uns ferner heute folgende Telegramme zu:

Havanna, 17. Febr. (Tel.) Einer Meldung der Offiziere der „Maine“ zufolge fand die Explosion im Haupt-Magazin statt. Das Schiff wurde aus dem Wasser gehoben und brach thatsächlich in Stücke. Die Mehrzahl der Mannschaft und der Offiziere waren zur Zeit der Explosion unter Deck. Die officielle Todtenliste verzeichnet 253 Mann und 2 Offiziere.

Havanna, 17. Febr. (Tel.) Das Unglück auf dem Panzer „Maine“ wird einer Unvorsichtigkeit beim Reinigen eines Torpedos zugeschrieben.

Die Frage der Vereinsfreiheit im Reichstage.

Nicht weniger als an drei Schwerinstagen hat der socialdemokratische Antrag betreffend die Vereins- und Versammlungsfreiheit den Reichstag beschäftigt, um schließlich abgelehnt zu werden. Auch würde wohl selbst eine einstimmige Annahme desselben im Reichstage den Bundesrath nicht abgehalten haben, einen ablehnenden Beschluß zu fassen, nachdem er im vorigen Jahre den sehr viel vorsichtigeren Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes, der auf Antrag des Abg. Rickert beschlossen war, für unannehmbar erklärt hat, weil zur Zeit der Erlaß eines derartigen Reichsgesetzes von den Regierungen nicht für opportun erachtet werde. Konnte man sich doch nicht einmal entschließen, auch nur die Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine durch ein Reichsgesetz herbeizuführen. Den Ausschlag gegen den socialdemokratischen Antrag gab dieses Mal das Centrum, in dessen Namen Dr. Lieber erklärte, er suche das Ziel auf einem anderen Wege zu erreichen, nämlich durch Anerkennung der Berufsvereine, durch Beseitigung der Beschränkungen des Coalitionsrechtes und endlich durch Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine. Für diese Forderungen giebt es ohne Zweifel eine Mehrheit im Reichstage; ob auch im Bundesrathe, ist eine andere Frage.

Sehr charakteristisch war das Verhalten der Conservativen. Aus ihren Reihen sprach zum Thema nur ein Abgeordneter, Herr v. Massow, und zwar ganz kurz, aber um so bedeutungsvoller. Die Conservativen wollen, das war das wirklich überaus dankenswerthe offene Geständniß des Redners, diese Frage nicht im Reichstage, sondern im preußischen Landtage lösen. Offenherziger kann man in der That nicht sein. Natürlich — im Landtage haben die Conservativen das Heft so gut wie ganz allein in der Hand; da können sie eine Lösung der Frage ganz nach ihrem Herzen bewerkstelligen. Dann wäre es freilich aus mit jeder Hoffnung auf ein „vorwärts“, wohl aber würde es dann um so sicherer mit Volldampf „rückwärts, rückwärts“ gehen.

Das Anerbenrecht.

Die Annahme des Gesetzentwurfs betreffend die Annahme des Anerbenrechts für die Provinz Westfalen in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses war von vornherein selbstverständlich. Das Interesse der Debatte lag auf dem Gebiet der Frage, ob es bei der Durchführung dieser Gesetzgebung in den Landestheilen, in denen das Gesetz der Sitte entspricht, sein Bewenden haben solle. Das Herrenhaus hat sich schon vor zwei Jahren bei der Berathung über die Einführung des Anerbenrechts für Rentengüter auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt, weil die Herren in dieser Gesetzgebung Abhilfe für den ländlichen Arbeitermangel zu finden glauben. Das Ueberraschende war, daß der Finanzminister neuerdings einer Verallgemeinerung der Anerbengesetzgebung nicht abgeneigt ist. Hat er doch jetzt sogar empfohlen, in landwirthschaftlichen Vereinen für diese Idee Propaganda zu machen. Und auch der landwirthschaftliche Minister begnügte sich damit, zu betonen, daß man „vorsichtig“ vorgehen müsse.

Absage von Friedrichsruh.

Der Director des Bundes der Landwirthe Dr. Hahn hat zwar den Fürsten Bismarck als „Vater“ des Bundes und als Gegner der Handelsverträge gefeiert, aber das hat nicht verhindert, daß die „Hamb. Nachr.“ sich über die von der Generalversammlung beschlossene Resolution kritisch vernehmen lassen. Das Hauptorgan des Fürsten Bismarck schreibt nämlich:

„Bemerkenswerth ist die Resolution, welche der Ausschuß des Bundes der Generalversammlung unterbreitet und den diese angenommen hat. Der Bund stellt sich dadurch in Gegensatz zu der Politik der Sammlung, wie sie u. a. auf dem Dresdener conservativen Parteitage als Wahlparole proclamirt worden ist. Dieser Politik wird vom Bunde der Vorwurf gemacht, daß sie klare und bestimmte Ziele nicht erkennen lasse. Dem können wir nicht zustimmen. Der conservative Parteitag hat die Bekämpfung der Socialdemokratie als oberstes Ziel bezeichnet, hinter dessen Erreichung vorläufig alles andere zurückzutreten habe. Das ist ein sehr bestimmtes und klares Ziel, dessen Erreichung nicht hoch genug zu veranschlagen sein würde.“

Der Bund hat aber ganz andere, rein agrarische Ziele, über die sich die „Hamb. Nachr.“ fürs erste nicht näher auslassen.

Renommage!

Der in Berlin erscheinende antisemitische „Deutsche Generalanzeiger“ bringt in seiner letzten Nummer eine Zusammenstellung der **antisemitischen Reichstagscandidaturen.** Er zählt deren nicht weniger als 78. Es candidiren u. a.: a) Redacteur Gedlatzek in 1. Danzig Stadt (jetzt vertreten durch den Abg. Rickert); 2. Kolberg-Köslin (jetzt vertreten durch den Abg. Benoit); 3. Schivelbein-Dramburg (jetzt conservativ vertreten). b) Ahlwardt in 1. Friedeberg-Arnswalde; 2. Landsberg-Soldin; 3. Kyritz-Saatzig; 4. Hagen (jetzt vertreten durch den Abg. Eugen Richter). c) v. Mosch in 1. Schlochau-Flatow; 2. Niederbarnim; 3. Stadt Stettin; 4. Meseritz-Bomst. d) Liebermann v. Sonnenberg in 1. Breslau West; 2. Nordhausen; 3. Gifhorn-Peine; 4. Fritzlar-Ziegenhain. e) Prof. Förster in 1. Neustettin, wo, nebenbei bemerkt, noch ein zweiter antisemitischer Candidat aufgestellt ist; 2. Bromberg. Im ganzen stellen die Antisemiten 3 Candidaten in Wahlkreisen, die jetzt durch Polen vertreten sind; 17 in jetzt conservativ, 13 jetzt freisinnig, 10 jetzt socialdemokratisch, 11 jetzt nationalliberal, 1 jetzt welfisch und 7 jetzt vom Centrum vertretenen Wahlkreisen auf. Den Schluß des langen Artikels bildet ein Aufruf an die Gesinnungsgenossen und Freunde, die daraus ersehen sollen, wie die Antisemiten für die „heilige Sache“ den Kampf aufzunehmen bereit sind. „Nun — heißt es weiter — thut auch Ihr Eure Pflicht und gedenkt reichlich der Unterstützung des Wahlfonds!“

Das Auswanderungswesen.

Dem Reichstage ist ein Bericht über die Thätigkeit der Reichscommissare für das Auswanderungswesen während des Jahres 1897 zugestellt worden. Der Bericht zeigt nicht nur, daß die Zahl der deutschen Auswanderer über deutsche Häfen auf eine recht geringe Ziffer zurückgegangen ist, sondern daß auch das Verhältniß der Auswanderungsländer zu der Auswandererzahl eine Verschiebung erfahren hat. Vor zehn Jahren, im Jahre 1887, betrug die Zahl der betreffenden Auswanderer 172 462, im Jahre 1897 18 801. Im ersteren Jahre wanderten von der Gesammtzahl nicht weniger als 96 Proc. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus, im Jahre 1897 nur noch 79 Proc. Während im Jahre 1887 nur etwa 2½ Proc. der Auswanderer nach Südamerika gingen, entfielen im letztverflossenen Berichtsjahre 10 Proc. darauf; namentlich kamen dabei Brasilien und Chile in Betracht. Afrika, das früher gegenüber den anderen Auswanderungsländern fast ganz verschwand, nimmt jetzt etwas über 5 Proc. der über deutsche Häfen auswandernden Deutschen auf.

Prozeß Zola.

Der gestrige Tag bot wenig Bemerkenswerthes. Es kam wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Labori und dem Gerichtspräsidenten, der verschiedene Anträge ablehnte. Von Bedeutung waren nur die Aussagen der Sachverständigen, die unter ihrem Eid bestimmt erklärten, daß der Bordereau nur von Esterhazy geschrieben sein könne. General Pellieux vertheidigte in überschwänglicher Rede die Tüchtigkeit der Offiziere und der Armee und den Urtheilsspruch der Kriegsgerichte, es gelang ihm aber nicht, die Unzulänglichkeit des Untersuchungs- und Gerichtsverfahrens gegen Esterhazy, welche frühere Zeugen bekundet hatten, zu vertuschen. Den wesentlichsten Punkt wird jetzt noch die Vernehmung des Majors Esterhazy und die Aussage Georg Clemenceaus bilden; beide Zeugen sollen heute noch vor die Schranken des Gerichts treten.

Nach Scheurer-Kestner, über dessen Vernehmung wir bereits telegraphisch berichtet haben, wird

General Pellieux

als Zeuge vernommen. Ich behaupte, Ihnen hier, mit den Schriftstücken in der Hand, beweisen zu können, daß der Offizier, welcher den Bordereau geschrieben hat, dem Kriegsministerium angehört und Artillerist ist. General Pellieux analysirt nun den Bordereau und sagt, nur ein dem Kriegsministerium angehöriger Artillerieoffizier habe die in dem Bordereau angeführten Thatsachen kennen und sich der in dem Bordereau vorkommenden technischen Ausdrücke bedienen können. Niemals hätte ein Infanterieoffizier den Bordereau schreiben können, da einem solchen alles, wovon in dem Bordereau die Rede sei, unbekannt sei. Was bleibt also von dem ganzen aufgerichteten Gebäude übrig? Nach meiner Ansicht nicht viel, und doch hat man Offiziere beschuldigt, einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen zu haben. Ich sage, daß es ein Verbrechen ist, der Armee das Vertrauen, das sie zu ihren Führern hat, zu nehmen. Denn wenn die Soldaten kein Vertrauen mehr zu ihnen haben, was sollen ihre Führer dann am Tage der Gefahr thun, der vielleicht näher ist, als man glaubt? (Sensation.) Dann wird man ihre Söhne zur Schlachtbank führen, aber Zola wird eine neue Schlacht gewonnen, wird eine neue „Débâcle“ geschaffen haben und seinen Sieg vor einem Europa genießen, von dessen Karte Frankreich gestrichen ist. (Sensation.)

Labori (zu den Geschworenen gewendet):

Sie haben soeben nicht eine Zeugenaussage, sondern ein Plaidoyer, eine wahre Anklage-Rede gehört. Pellieux hat hier für den Generalstab plaidirt, ohne unterbrochen zu werden. Wenn ich auch weniger Goldborten habe, als Pellieux, so wird mein Muth doch am Tage des Kampfes nicht geringer sein, als der seinige.

Der **Präsident** unterbricht Labori und sagt: Begründen Sie Ihre Anträge, lassen Sie uns zu Ende kommen.

Labori **erwidert in großer Aufregung:** Und wenn die Verhandlungen sechs Monate dauern müssen, sie werden dauern bis zu dem Tage, wo das Licht, das wir suchen, hervorbrechen und glänzen wird, wie die Sonne. Wenn Sie mir das Wort entziehen wollen, so thun Sie es, Herr Präsident, dann wird es heißen, Pellieux habe hier ungehindert halbe Stunden lang sprechen können, während die Vertheidigung ihre Stimme nicht vernehmen lassen konnte. Labori bringt hierauf seine Anträge ein, die vom Gerichtshofe abgelehnt werden mit der Begründung, der Vertheidiger habe nur über die Sache selbst zu plaidiren.

Nach einer kurzen Pause wird General Pellieux vorgerufen und von Labori wegen seiner Ansprache an die Geschworenen scharf angegriffen. Der Präsident entzieht dem Vertheidiger schließlich das Wort. General Pellieux bemerkt nun: Das Facsimile im „Matin“ entspricht dem Original-Bordereau am meisten. Inzwischen ist der Director des „Ecole des Chartes“, Paul Meyer, wieder vor die Schranken gerufen. Pellieux fortfahrend: Unter den Facsimilia, die reichlich über das Land hin verbreitet worden sind, giebt es welche, die den Charakter veritabler Fälschungen tragen.

Professor Meyer

bemerkt: Die vereideten Experten sind nicht viel mehr werth als die anderen. Ich denke indessen, daß meine Kenntnisse mich ein wenig mehr in den Stand setzen zu urtheilen, als die Experten, die in ihrem Fache kein Examen ablegen. Wenn mir General Pellieux nur eine negative Photographie des Original-Bordereaus bringen wollte, würde ich mich bemühen, in voller Loyalität und Gewissenhaftigkeit mein Gutachten abzugeben.

Pellieux

erwidert: Ich wünschte wohl, ich könnte Ihnen negative photographische Abzüge bringen, aber ich bin dazu nicht competent. Das Urtheil wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gesprochen, und davor müssen wir uns alle beugen. Pellieux erklärt dann, er sei erschöpft und es sei ihm absolut unmöglich, mit Professor Meyer über die Gutachten bezüglich der Handschriften zu discutiren. Er sei incompetent in diesen Sachen und beschränke sich darauf, zu sagen, daß die Experten vor dem Kriegsgericht erklärten, der Bordereau sei nicht von Esterhazy.

Ueber den Schluß der Sitzung wird uns auf telegraphischem Wege gemeldet:

Paris, 17. Febr. (Tel.) Der Schweizer Sachverständige **Moriaud** erklärte, **die Schrift des Bordereaus sei zweifellos diejenige Esterhazys.** Der Zeuge erläutert sodann, nachdem der Präsident den Wunsch, seine Behauptungen durch Demonstrationen an einer Tafel zu beweisen, abgelehnt hat, eingehend, weshalb nur Esterhazy der Urheber des Bordereaus sein könne.

Der Expert Couard erklärt, die Experten hätten das Original des Bordereaus verlangt und erhalten. Das Original habe mit dem Facsimile im „Matin“ nicht die geringste Aehnlichkeit. Der Bordereau sei derselbe gewesen, wie der 1894 geprüfte, denn er trug die Unterschrift der damaligen Experten. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Als die Offiziere den Justizpalast verließen, wurden keine Rufe laut. Der Platz vor dem Justizpalast war fast leer. Vereinzelte Pfiffe ertönten, als Zolas Wagen passirte.

Reichstag.

42. Sitzung vom 16. Februar, 2 Uhr.

Der Bundesrathstisch bleibt leer.

Die Tagesordnung führt zur zweiten Berathung des Antrages der Abgg. Auer und Genossen (Soc.) betreffend das **Vereins-, Versammlungs- und Coalitionsrecht.**

Abg. **Geyer** (Soc.) wendet sich gegen die Art der Ueberwachung von Versammlungen und tritt dafür ein, daß jungen Leuten die Theilnahme an Versammlungen gestattet werden müsse, damit sie in das öffentliche Leben eingeführt werden könnten.

Abg. **Rickert** bedauert, daß man diese wichtige Frage des Vereins- und Versammlungsrechts, das der Reichskanzler für eine der werthvollsten und unentbehrlichen Errungenschaften unseres öffentlichen Lebens bezeichnet habe, vor leeren Bänken des Reichstags und Bundesraths verhandeln müsse. Unbegreiflich ist es, daß die Regierungen auf die wiederholten Beschlüsse des Reichstags auf Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine immer noch keine Antwort finden können trotz der bestimmten Zusage des Reichskanzlers. Dagegen hat man in Preußen eine Vereinsgesetznovelle eingebracht, die weit hinter das Gesetz der Landrathskammer in seiner reactionären Tendenz zurückging. Ist das auch eine Förderung des „nationalen“ Gedankens, wenn die kleineren deutschen Staaten die Zusage des Reichskanzlers erfüllen, wenn es Sachsen thut, wenn Baiern darüber hinaus sein Vereinsgesetz freiheitlicher ausgestaltet? Selbst das Berliner Hauptorgan der conservativen Partei findet das bedenklich und wünscht jetzt, daß die Reichsgesetzgebung eingreife — freilich in der Hoffnung, daß das Reich nicht so freiheitlich vorgehen werde, wie Baiern. Nun, das wollen wir sehen — wir wagen es mit dem Reichstag und wünschen nur, daß die Regierungen endlich eine für Deutschland allgemein giltige Lösung in Angriff nehmen. Den Antrag Auer ohne eingehende Prüfung anzunehmen, ist unmöglich. Nach ihm würde z. B. die Aufhebung des Coalitionsverbots noch gar nicht erfolgen. Rundweg ablehnen können wir auch nicht, zumal bei der Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber unseren Beschlüssen. Nicht ein einziger Vertreter der verbündeten Regierungen ist heute anwesend, um eine Erklärung abzugeben, was mit unseren Beschlüssen geworden ist. Wenn der Vorredner sagt, diejenigen, die den Antrag Auer nicht annehmen wollen, machen nur Worte, um sich eine Hinterthür offen zu lassen und sie meinen es nicht ernst mit der Freiheit des Vereins- und Versammlungsrechtes, so muß ich dagegen protestiren. Es sind Leute hier, die länger für dieses Recht eintreten, als Sie, der Sie erst neueren Datums sind. (Heiterkeit.) Seit wie lange kämpft denn die Socialdemokratie für die politischen Freiheiten? Die sogenannte Bourgeoisie ist es gewesen, die dieselbe für die Arbeiter gebracht hat und es ist ungerechtfertigt, mit dieser Geringschätzung von den Vertretern des Bürgerthums zu sprechen. Auch wir wollen ernstlich diese Freiheiten, aber Ihr Antrag bringt sie nicht einmal in Bezug auf die Aufhebung des Coalitionsverbotes. Ich bitte also um Verweisung des Antrages an eine Commission oder Annahme der von mir eingebrachten Anträge, welche für Mecklenburg die Beseitigung der Ausnahmestellung und für die Frauen dieselben Rechte wie die Männer und außerdem die Aufhebung des Coalitions-

verbotes sicherstellen. Dieselben Beschlüsse hat der Reichstag bereits gefaßt, er kann sie ohne längere Discussion wiederholen. (Beifall links.)

Abg. **Singer** (Soc.) beleuchtet das völlige Fernbleiben des Bundesraths von der heutigen Verhandlung über diesen Gegenstand. Freilich, jedes Volk habe die Regierung, die es verdiene. Außerordentlich bezeichnend sei auch das beredte Schweigen aller übrigen Parteien, sogar des Centrums. Leider scheine hier das Sprichwort „wer schweigt, stimmt zu", nicht zu gelten, denn wenn das Centrum zustimmte, wodurch wäre es denn verhindert, diese Zustimmung auch auszusprechen? Redner kritisirt sodann auch das Verhalten Preußens in Sachen der Aufhebung des Verbindungsverbots. Entgegen Richert glaube er nicht, daß bei Annahme des Antrages Auer ein solches Verbot fortbestehen könne. Aber er gebe zu, daß bei der merkwürdigen Auslegungspraxis in Preußen diese Gefahr nicht ausgeschlossen sei. Und mit der Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in den Auer'schen Entwurf sei er daher einverstanden. Aber das könne auch gleich im Plenum geschehen, dazu bedürfe es nicht erst einer commissarischen Berathung. Redner wendet sich dann namentlich noch gegen das Verlangen nach Ausschließung Minderjähriger von der Theilnahme an Vereinen und Versammlungen.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.): Auch meine Freunde wollen ein Vereins- und Versammlungsrecht auf liberaler Grundlage. Gegenwärtig aber sind die Aussichten hierfür offenbar gering. Auch eine Commissionsberathung würde wohl nicht viel Zweck haben. Wir in Baden sind übrigens in dieser Hinsicht bessere Menschen, wenn auch die „Kreuzztg." jüngst von einer Paschawirthschaft in Baden sprach. Sogar die Frauen besitzen in Baden das politische Versammlungsrecht. Anders liegt ja die Sache in Preußen. In Bezug auf die Minderjährigen bin ich freilich anderer Ansicht als Herr Singer. Den Antrag Auer können wir jedenfalls so wie er ist nicht annehmen. Einmal wegen der Bestimmungen über die Minderjährigen, sodann weil wir meinen, daß Bewaffnete nicht zugelassen werden dürfen, und drittens, weil wir eine Anmeldepflicht für politische Versammlungen sowie eine Genehmigungspflicht für solche auf öffentlichen Straßen und Plätzen doch für nöthig halten.

Abg. **Lieber** (Centr.): Auch das Centrum kann für den Antrag so wie er ist nicht stimmen. Allem früher darüber Gesagten kann ich heute noch hinzufügen, daß für uns die Hauptsache die Beseitigung der drei Haupterschwernisse für die Arbeiter ist: einmal die von uns und auch von dem freisinnigen Schneider beantragte Anerkennung der Berufsvereine, zweitens Abänderung des § 152 der Gewerbeordnung behufs Sicherung des Coalitionsrechts der Arbeiter für wirthschaftliche Zwecke, drittens die von Herrn Bassermann beantragte Aufhebung des Verbindungsverbots. Wenn diese drei Forderungen durchgehen, so erreichen wir damit jedenfalls mehr als mit der ja doch fruchtlosen Annahme des Antrages Auer. Wir werden daher auch dafür sorgen, daß, sobald unser Antrag betreffs der Berufsvereine an der Reihe ist, gleich alle diese drei Anträge zur Verhandlung kommen. Wir glauben damit den Arbeitern mehr zu dienen, als wenn wir den Antrag Auer annehmen.

Abg. **Richert**: Die drei von dem Abg. Lieber erwähnten Anträge werden zweifellos angenommen werden, auch von uns, meine Anträge berücksichtigen aber außerdem die berechtigten Forderungen von Mecklenburg und diejenigen der Frauen. Den Protest gegen die Behauptung des Abg. Geyer, wir wollten die Versammlungsfreiheit nicht ernstlich und suchten nur Hinterthüren, muß ich wiederholen. Auch gegenüber dem Abg. Singer bleibe ich dabei: Wem verdanken Sie denn das allgemeine gleiche Wahlrecht? Etwa den Socialdemokraten? Wem verdanken Sie die Freizügigkeit, die Paßfreiheit, die Aufhebung der Ehebeschränkungen und der Beschlagnahme des Arbeitslohnes, wem die Coalitionsfreiheit? Damals gab es noch keine Socialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien haben den Arbeitern diese Freiheiten gebracht. (Sehr wahr!) Die bürgerlichen Parteien haben nie gewollt und werden nicht wollen eine Kluft zwischen den einzelnen Berufsständen, eine Sondervertretung von Arbeitern und Nichtarbeitern, sie wollen die Gleichberechtigung aller. (Zuruf bei den Socialdemokraten.) Das ist eine geschichtliche Thatsache, die Sie nicht aus der Welt schaffen werden, daß die bürgerlichen Parteien die politischen und wirthschaftlichen Beschränkungen, denen die Arbeiter früher unterworfen waren, aufgehoben haben. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Was meine Anträge betrifft, so sind es dieselben, die wir vor zwei Jahren in der Commission, ich glaube unter Zustimmung der Vertreter der socialdemokratischen Partei, und nachher der Reichstag angenommen hat. Thun Sie es auch, so werden wir ein gut Stück weiter kommen. (Bravo! links.)

Abg. **v. Massow** (cons.): Wir werden weder für den Antrag Auer noch für Commissionsberathung stimmen. Wir wünschen, daß diese Materie nicht im Reichstage, sondern im preußischen Landtage geregelt wird. (Aha! Heiterkeit.) Daß das noch nicht geschehen ist, bedauern wir. (Gelächter.)

Abg. **Stolle** (Soc.) plaidirt für den Antrag Auer.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Wir wünschen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie, der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar. Der Antrag Auer ist aber unannehmbar, über die Anträge Richert und Bassermann würde sich sprechen lassen, wir sind deshalb für commissarische Berathung.

Abg. **Zubeil** (Soc.) bittet nochmals um Annahme des Antrages Auer.

Damit schließt die Erörterung über § 1. Der Antrag Richert auf Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern wird abgelehnt; der § 1 in der Auer'schen Fassung ebenfalls. Der Antrag Richert zu § 1: „Alle Deutschen haben das Recht, sich friedlich ohne vorhergängige obrigkeitliche Erlaubniß und ohne Waffen zu versammeln" wird gleichfalls abgelehnt. Dafür stimmen Freisinnige, süddeutsche Volkspartei und Socialdemokraten. Abg. Singer zieht den Rest des Antrages zurück.

Es folgt die Berathung des Antrages Müller-Liebermann (Antis.), den Reichskanzler zu ersuchen, um den vielfach hervortretenden Mißbräuchen auf dem Gebiete des Privatversicherungswesens entgegen zu wirken, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach für alle Privatversicherungsgesellschaften eine staatliche Prüfung und Genehmigung der von ihnen aufgestellten Versicherungsbedingungen vorgeschrieben wird.

Abg **Müller-Waldeck** (Antis.) führt aus, es beständen große Mißbräuche auf diesem Gebiet, insbesondere im Lebensversicherungswesen. Die Gesellschaften hätten eigentlich gar kein Risico, sie stellten sich als reine Vermögensverwaltungen und Erwerbsgesellschaften dar. Die Versicherungsgesellschaften nähmen kolossale Prämien und zahlten sehr hohe Dividenden. Das deutsche Volk bezahle jährlich 211 Millionen an Prämien, die Versicherten erhielten nur 91 Millionen zurück. Am besten wäre, wenn man das Versicherungswesen verstaatlichte oder wenigstens unter möglichst weitgehende Staatsaufsicht stellte.

Abg. **Vogtherr** (Soc.) ist mit dem Antrage im Princip einverstanden, allerdings aus anderen Motiven als der Vorredner. Die obigen Ziffern seien nicht miteinander zu vergleichen, da die 211 Millionen Prämien für ein Risico bezahlt würden, das erst in späterer Zeit zur Entscheidung komme. Eine reichsgesetzliche Regelung der Materie halte er für nöthig.

Abg. **v. Salisch** (cons.) bringt dem Antrage volle Sympathie entgegen und wünscht, daß das Versicherungswesen immer vertrauenswürdiger werde, damit sich ein möglichst großer Theil der Bevölkerung an der Versicherung betheilige. Gegen eine Verstaatlichung müsse er sich aber aussprechen, da der Staat schon genügend viele Aufgaben zu bewältigen habe; er wünsche vielmehr eine bessere Ausgestaltung der Privatversicherung.

Director im Reichsamt des Innern **v. Wödtke** erklärt, daß sich das Reichsamt des Innern schon seit längerer Zeit mit der Abfassung eines Reichsversicherungsgesetzes beschäftige. Die Verhandlungen seien ihrer Natur nach schwierig. Es sei bereits ein Entwurf ausgearbeitet worden. Diese Grundzüge wären mit hervorragenden Vertretern des Versicherungswesens berathen und hätten auch im großen und ganzen die Zustimmung der letzteren gefunden. Nun würden die Grundzüge einer Umarbeitung unterzogen, und es werde dem Hause voraussichtlich in naher Zeit eine Vorlage zugehen.

Abg. **Gröber** (Centr.) bemängelt an dem Antrage, daß durch ihn die Geschäftsgebahrung der Versicherungsgesellschaften nicht getroffen würde. Die besten Versicherungsbestimmungen nützten nichts, wenn die Geschäftsführung nicht genüge. Da die Regierung bereits eine Vorlage vorbereite, würden wir durch den Antrag um keinen Schritt vorwärts kommen, zumal der Reichstag schon früher eine viel weiter gehende Resolution angenommen habe. Es könne nur eine Reform des gesammten Versicherungswesens etwas nützen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) ist ebenfalls der Ansicht, daß nur dann eine wirksame Abhilfe der jetzigen Mißstände zu erwarten sei, wenn sämmtliche Mängel auf diesem Gebiet in umfassender Weise beseitigt würden. Der Antrag habe demnach, da er sich nur auf einen Punkt beziehe, keinen Zweck.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Pieschel** (nat.-lib.) führt der Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) im Schlußwort aus, es genüge den Antragstellern, durch den Antrag nach außen klargestellt zu haben, daß im Reichstage über diese Materie volle Uebereinstimmung herrsche, und da überdies nach der Erklärung des Regierungsvertreters eine Vorlage in nahe Aussicht gestellt sei, so seien die Antragsteller damit zufrieden und zögen ihren Antrag zurück.

Schluß 5½ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin, 16. Febr.** [**Ein Engländer über Kaiser Wilhelm.**] Lord Albert Osborne hat in der „Saturday Review" ein gutes Wort für Kaiser Wilhelm eingelegt. Dergleichen Töne hört man zur Zeit selten in England. Lord Osborne war im letzten Jahre der Gast des Kaisers in Kiel. Er sagt: „In dem Augenblick, wo wir unsere englische Yacht verließen, war der Kaiser schon am Ufer, um uns unsere Rivalen und deren Freunde vorzustellen. Es ist nicht eben ein Leichtes, 15, 20 Engländer, von denen die meisten nie einen der anwesenden Deutschen gesehen haben, zu unterhalten. Jetzt sollen sich die Fremdlinge heimisch fühlen. Der deutsche Kaiser brachte dies zu Wege und das schnell. Der Kaiser sprudelt von Lebensfülle. Seine eingestreuten Scherze packen Jeden. Sie lassen den gewöhnlichen Sterblichen bald vergessen, wem er gegenüber steht. Der Kaiser gab ein großes Diner auf seiner Yacht „Hohenzollern". Er hatte alle Engländer eingeladen, welche sich um seinen ausgesetzten Pokal beworben hatten. Am nächsten Tage fanden Wettfahrten auf der Ostsee statt. Der Kaiser hatte seine eigene Yacht daran Theil nehmen lassen. Die deutschen Yachten konnten nicht mit den modernen englischen Yachten concurriren. Am Abend führte der Kaiser den Vorsitz auf einer „Kneipe". Alle Engländer waren wieder eingeladen und ihnen wurde besondere Aufmerksamkeit erwiesen. Der Abend verlief genußreich. Es wurden alle Einzelheiten des Yachtwesens besprochen. Nichts wurde ausgelassen, was zur Bequemlichkeit der Yachtfahrer dienen kann. Ich glaube, daß alle Engländer, welche vom deutschen Kaiser schieden, den denkbar besten Eindruck erhalten haben."

* [**Prinz Heinrich auf Ceylon.**] Wie der „Times" aus Colombo gemeldet wird, hat Prinz Heinrich von Preußen (bekanntlich auf der Fahrt nach China begriffen) eine Woche auf Ceylon Aufenthalt genommen. Es wurden eine Fahrt auf einer Locomotive durch das Bergland und zwei Elephantenjagden veranstaltet. Auch an einigen Gymkhora-Sports nahm der Prinz Theil und bei einem Radfahrer-Rennen gewann er das Victoriakreuz.

Von deutscher Seite ist darüber nichts berichtet worden.

* [**Miquels Geburtstag.**] In den Zeitungen finden sich noch immer widerspruchsvolle Nachrichten über den Geburtstag des Finanzministers Dr. v. Miquel. Wie man jetzt hört, rührt dies daher, daß Herr v. Miquel zwar am 19. Februar 1828 geboren ist, aber seinen Geburtstag stets mit einem älteren Bruder, der am 21. Februar geboren war, an diesem Tage im elterlichen Hause gefeiert hat und an dieser Gepflogenheit auch jetzt noch pietätvoll festhält.

* [**Centrum und Marinevorlage.**] Eine bedeutungsvolle Nachricht bringt die „Nat.-lib. Corr." Sie schreibt: „Sicherem Vernehmen nach ist den marinefreundlichen Elementen im Centrum nicht gelungen, für die gesetzliche Sicherung des von der Regierung als unerläßlich bezeichneten Flottenmindestbestandes eine ausgiebige Anzahl von Fractionsmitgliedern zu gewinnen. Darüber, daß die Regierung, nachdem sie vor breitester Oeffentlichkeit die Bedürfnisse des Reiches zur See dargelegt, auf dem Flottengesetz bestehen muß und auch bestehen wird, ist man auch im Centrum unterrichtet."

Ob diese Mittheilung zutreffend ist, wissen wir nicht.

* [**Allerlei Gerüchte**] cursiren in parlamentarischen Kreisen. So erzählt man, der Kaiser wünsche, daß es ermöglicht werde, schon am 15. März die Landtagssession zu schließen und zwar in der Weise, daß die Schlußsitzung schon im neuen Landtagshause stattfindet. — Man bringt, der „Freis. Ztg." zufolge, diese Absicht eines frühzeitigen Schlusses in Verbindung mit dem Plan, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Neuwahlen im Frühjahr noch vor den Reichstagswahlen vorzunehmen. (?)

* [**Gehaltserhöhung der Landgendarmen.**] Die Abgg. Dr. Friedberg und Schreiber haben zum Etat des Ministeriums des Innern folgenden Antrag eingebracht:

Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, thunlichst noch in diesem Jahre, durch Nachtragsetat eine Gehaltsverbesserung der Landgendarmen herbeizuführen.

Es ist kein Zweifel, daß dieser Antrag, für welchen schon in der vorigen Session Mitglieder aller Parteien eingetreten sind, mit großer Majorität angenommen werden wird.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 16. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist das neue Ministerium gebildet. Steen hat dem Könige eine Ministerliste vorgelegt, auf welcher sich die Namen der ehemaligen Minister Steen, Blehr, Wexelsen, Quam, Nysom, Holst und Thielesot, sowie diejenigen der Mitglieder des Storthings Lövland, Gunde und des Assessors am höchsten Gericht Löchen befinden. (W. T.)

Amerika.

Montevideo, 15. Febr. Der neugebildete Staatsrath hat die Gehälter der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers auf die Hälfte herabgesetzt. Hierdurch sollen nicht allein 50 000 Pfund Sterling jährlich gespart, sondern gleichzeitig eine ergiebige Quelle politischer Corruption verstopft werden. (W. T.)

Von der Marine.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Das Reichs-Marineamt hat den Stapellauf des auf der Stettiner Werft „Vulcan" erbauten Kreuzers zweiter Klasse „N", auf den 12. März festgesetzt.

Am 18. Febr.: S.A. 7.2, S.U. 4.57. **Danzig, 17. Febr.** M.A. 5.40, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 18. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Niederschläge, feucht, kalt. Lebhafte Winde.

Sonnabend, 19. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kälter, starke Winde.

Sonntag, 20. Februar: Meist trübe, milde, lebhafter Wind, Niederschläge.

Montag, 21. Februar: Vielfach heiter mit Wolkenzug, normale Temperatur.

Dienstag, 22. Februar: Meist heiter, milde, windig.

* [**Gewitter.**] Wie uns aus Neuenburg geschrieben wird, hat sich dort gestern Nachmittag ein kurzes Gewitter entladen. Auch aus Graudenz wird über dasselbe berichtet. Es wurde von Regen- und Hagelschauern begleitet.

* [**Li Hai Huen.**] der jetzige chinesische Gesandte in Berlin, welcher morgen früh mit dem Berliner Nacht-Schnellzuge zu einem kurzen Besuch der Schichau'schen Werft hier eintrifft, wird noch Vormittags nach Elbing weiter fahren und dort dem Stapellauf eines chinesischen Torpedoboots beiwohnen.

* [**Forscher-Besuch.**] Das Zusammensein, welches gestern Abend zu Ehren des Herrn Dr. Sven Hedin in der Weinhandlung von Aycke u. Co. stattfand, nahm einen sehr anregenden Verlauf. Der Gast saß zwischen den Herren Oberpräsident v. Goßler und dem schwedischen und norwegischen Consul Jörgensen. Ein Vorstandsmitglied der Naturforschenden Gesellschaft begrüßte in längerer herzlicher Rede Herrn Sven Hedin, worauf dieser sofort dankte. Alsdann begrüßte Herr Consul Jörgensen seinen Landsmann und hieß ihn herzlich willkommen. In angenehmer Unterhaltung blieben die Herren bis in später Abendstunde zusammen.

Herr Dr. Sven Hedin wird nur kurze Zeit hier verweilen und bereits morgen Abend wieder abfahren, da er am Sonntag Vormittag in Kopenhagen beim König von Dänemark einen Vortrag halten soll. Morgen Vormittag wird der Gast in Begleitung des schwedischen und norwegischen Consuls einzelne Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein nehmen. Nachmittags 5 Uhr findet zu seinen Ehren beim russischen Generalconsul Herrn Staatsrath v. Bogoslovsky ein Diner statt, zu welchem die gestrige Gesellschaft eingeladen ist.

* [**Rhederei-Versammlungen.**] Heute fand die dritte ordentliche Generalversammlung der **Danziger Dampfer-Actiengesellschaft** statt, in welcher die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt und dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe auf Antrag der Revisoren die Entlastung ertheilt wurde. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Emil Berenz, wurde wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Jüncke Herr Hermann Laubmeyer neugewählt. Die Revisoren wurden wiedergewählt. Schließlich ermächtigte die Versammlung den Aufsichtsrath, über die Versicherung selbst zu beschließen.

In der darauf folgenden Generalversammlung der Danziger Rhederei-Actiengesellschaft wurde die gleiche Tagesordnung in der gleichen Weise erledigt. Zu Revisoren wurden hier die Herren Consul Patzig und William Klawitter gewählt.

* [**Städtisches.**] In Folge der neulich von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Resolution hat nunmehr der Magistrat beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Wiederbesetzung der seit 1878 vacanten beiden unbesoldeten Stadtrathstellen zu beantragen. Am nächsten Dienstag, an welchem die Versammlung wieder eine Plenarsitzung abhält, wird der Antrag vorgelegt werden. Für dieselbe Sitzung steht u. a. eine Vorlage wegen Ankaufs des Allerengel-Hospitals und der vielbesprochene Gaskosten-Erlaß für das Stadttheater, sowie die von einer Commission in vier Sitzungen eingehend vorberathene neue Armen-Ordnung für Danzig auf der Tagesordnung.

* [**Der Bahnbau Pr. Stargard-Marienwerder.**] Wir haben vorgestern eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg." mitgetheilt, welche die Benachtheiligung der Städte Mewe und Neuenburg bei diesem Bahnbau resp. der dabei in Frage gekommenen neuen Weichselüberbrückung recht bitter beklagt. Daß die Voraussetzungen der Zuschrift der Lage dieses seit einer Reihe von Jahren ventilirten, auch im provinziellen Theile dieser Zeitung vielfach besprochenen Bahnprojects nicht durchweg entsprachen, war uns bekannt, doch glaubten wir uns erst über die Details der Sachlage näher informiren zu sollen, ehe wir auf die Behauptungen der Zuschrift weiter eingingen. Inzwischen hat die „Nat.-Ztg." bereits aus Westpreußen eine Entgegnung empfangen, in welcher die Forderung einer colossalen neuen Weichselbrücke, die namentlich von Mewe aus gestellt wird, als ein Hinderniß für die Erlangung der zunächst wünschenswerthen billigen Secundärbahn bezeichnet und dann bemerkt wird: „In Wahrheit liegt die Sache so, daß die Secundärbahn Schöneck-Stargard-Skurz einen hohen Werth für die Hebung und Stärkung des deutschen Elements hätte. Es kann nur auf das nachdrücklichste versichert werden, daß der Bau der bezeichneten Secundärbahn, der leicht ausführbar ist, von der größten Wichtigkeit für zwei westpreußische Kreise sein würde."

Wir haben hierzu zunächst **Folgendes** anzuführen:

Die Agitation für die Eisenbahn über Mewe spielt schon einige Jahre. Gleichzeitig findet im Kreise Pr. Stargard sich eine sehr große Bewegung für die Aufschließung der Gegend um das Dorf Skurz. Diese hatte schon im vorigen Jahre den Erfolg, daß eine Bahn Pr. Stargard-Skurz-Czerwinsk dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden sollte. Da verlautete, daß diese Bahn nach Marienwerder über die Weichsel fortgesetzt werden sollte, glaubte die eine Meile davon liegende Stadt Mewe ihren vollständigen Ruin vor Augen zu sehen und erreichte durch eine sehr intensive Agitation, daß der Minister wegen ungeklärter Wünsche der Interessenten die ganze Vorlage zurückstellte. Um die einflußreichen Bewohner des Kreises Pr. Stargard zu gewinnen, haben die Mewer nun den Fehler gemacht daß sie den Bau der Bahn auch über Skurz, nämlich Pr. Stargard-Skurz-Morroschin-Mewe Marienwerder verlangten. Die Aufschließung der Haide bei Skurz ist ein Lieblingsproject der Regierung. Dies wäre allerdings durch eine Kleinbahn wohl auch zu erreichen. Der Kreistag von Marienwerder hat einstimmig beschlossen, den Grund und Boden für den Bahnbau über Mewe hinaus zu bewilligen. Man will nun das Auskunftsmittel treffen, daß man für Mewe eine Stichbahn in dem Project vorsieht.

Wir fügen hieran gleich folgende Zuschrift, die uns in dieser Angelegenheit gestern aus Interessentenkreisen zuging:

Westpreußen und Posen sollen jetzt vor allem in dem Ausbau ihres Eisenbahnnetzes bevorzugt werden; durch ihre wirthschaftliche Hebung hofft man eine Stärkung der deutschen Nationalität zu erreichen, ein Standpunkt, den wir uns gerne gefallen lassen. Die erfolgreiche Durchführung dieses schönen Gedankens dürfte aber vielfach der kleinliche Grundsatz des Ministers Miquel beeinträchtigen, daß der Grund und Boden von den Interessenten hergegeben werden muß. Da fast überall in unserer Provinz die einzige leistungsfähige Vertretung der Interessenten der Kreisverband ist, so hat dieser Grundsatz zur Folge, daß die Kreistage bei der Feststellung der Trace ein sehr gewichtiges Wort mitzureden haben. Keinem Kreisbewohner kann man es übel nehmen, wenn er Bahn und Bahnhof in möglichster Nähe sich wünscht, keinem Landrath, daß er die Vortheile einer Bahn einer möglichst großen Zahl seiner Kreiseingesessenen zu gute kommen lassen will: in Folge dessen wird jede Bahn so gebaut, daß sie den Kreis im größten Bogen durchschneidet. Daß damit der erste Grundsatz für Eisenbahnanlagen, der nächste Weg ist der beste, vollständig über den Haufen geworfen wird, ist einleuchtend. Den Nachtheil haben die Städte, die Hauptstützen des Deutschthums, die von so unzweckmäßigen Bahnbauten kaum den gewünschten Vortheil haben werden.

Ein recht bezeichnendes Beispiel kommt in dieser Session des Landtages als Eisenbahnvorlage zur Berathung. Es wird beabsichtigt, die Städte Pr. Stargard und Marienwerder durch eine Bahn mit Weichselbrücke zu verbinden. Die gerade Linie wäre Pr. Stargard-Pelplin, Mewe, Marienwerder. Da aber Pr. Stargard-Pelplin ungefähr die Grenzlinie des Kreises Pr. Stargard ist, so hatte dieser Kreis wenig Interesse daran; folglich mußte der große Bogen Pr. Stargard-Skurz-Czerwinsk gemacht werden, ungefähr ein rechter Winkel. Dieses Stück der Bahn kommt dieses Jahr schon sicher zur Vorlage.

Bei Czerwinsk tritt die Bahn in den Kreis Marienwerder. Dessen Kreistag hat einstimmig beschlossen, daß die Bahn über Mewe gehen müßte. Dies würde einen spitzen Winkel nach der anderen Seite bewirken. Die Bahn, die in directer Führung nicht 40 Kilom. lang wäre, würde damit die stattliche Länge von über 70 Kilom. erhalten. Dies soll dem Minister doch zu arg sein und nun soll sie von Czerwinsk gleich nach Marienwerder gehen, wenn auch bei dem Uebergangsort über die Weichsel keine Stadt vorhanden sein sollte. 60 Kilom., also um ein Drittel länger als nöthig, würde diese Linie aber auch sein, und fraglich ist nun, ob der Kreis Marienwerder die Kosten für Grund und Boden auch für diese Linie bewilligen wird. Ein recht ergötzliches Schauspiel ist es auf jeden Fall, diese Kirchthurmpolitik der Kreise zu verfolgen. Dabei rechnet man finanziell doch offenkundig recht schlecht, denn die Baukosten von 20 Kilometer Eisenbahn dürften wohl größer sein als der Werth des ganzen Grund und Bodens beträgt.

△ [**Wilhelmtheater.**] Wiederum hat eine Erneuerung des Repertoires stattgefunden. Neben einer Anzahl Künstler, die sich die Anerkennung des Publikums bereits erworben haben, erschienen gestern verschiedene neu engagirte Artisten vor den Rampen. Geradezu verblüffend ist der Eindruck, welchen die Sängerin und Tänzerin Frl. Marguerite auf die Zuschauer ausübte. Die Dame hat es verstanden, die Elektricität in ausgiebigster Weise bei ihren Productionen zu verwenden. Sie erscheint zunächst im Rahmen einer Laube, welche im Glanze von vielen hundert farbigen elektrischen Glühlämpchen erstrahlt. Aber auch das phantastische Kostüm der Sängerin ist mit demselben Schmuck garnirt und während sie singt und tanzt, verändert sich das Gesammtbild in jedem Augenblick. Während hier blaue Flammen verschwinden, leuchten an einer anderen Stelle rothe auf und so werden kaleidoskopartig immer neue Farbencombinationen sichtbar. Die sehr eigenartige Production war von durchschlagender Wirkung und fand bei dem gut besuchten Hause lebhaften Beifall. Als ein Meister in seinem Fach zeigte sich Herr François Rivoli, der eine große Anzahl von bekannten Persönlichkeiten zur Darstellung brachte. Schon bei seinem Erscheinen auf der Bühne ließ ein Blick auf die stark ausgebildeten und ungemein beweglichen Gesichtsmuskeln des Künstlers erkennen, daß derselbe für mimische Darstellungen ganz besonders veranlagt sein müsse und der weitere Verlauf seiner Vorstellung bestätigte das Vorhandensein eines starken mimischen Talentes. Herr Rivoli bedient sich zu der Darstellung der meisten seiner Figuren lediglich der Perrücken und Bärte; zu Gewandungen greift er nur dann, wenn wir uns daran gewöhnt haben, eine bestimmte Person nur in einer bestimmten Uniform zu sehen, wie z. B. den Fürsten Bismarck in Kürassieruniform. Trotzdem der Künstler nur auf geringe Hilfsmittel angewiesen war und namentlich darauf verzichten mußte, durch Schminken der Aehnlichkeit nachzuhelfen, waren seine Bilder von überraschender Wirkung, so daß er einen reichen und wohlverdienten Beifall fand. Von den Darstellungen moderner Menschen rief natürlich die Verkörperung Emile Zolas und des Capitäns Dreyfus das größte Interesse hervor. Ferner traten gestern zum ersten Male zwei Sängerinnen, drei sehr tüchtige Hand- und Kopf-Akrobaten auf, auf deren Leistungen wir noch zurückkommen. Von der früheren Künstlerschaar erregt noch immer Herr Baron mit seinen „Prachtlöwen" allabendlich die größte Heiterkeit, auch die Anziehungskraft der lebenden Bilder, sowie des Jongleurpaares Leonce und Lola und der vorzüglichen Akrobatentruppe Les Alexandros hat sich als unvermindert erwiesen.

* [**Neue Postanstalt.**] Am 1. März tritt in Gr. Plochoczin bei Warlubien eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Warlubien durch das zwischen Warlubien und Lippink verkehrende Privat-Personenfuhrwerk, während der Wintermonate durch den Landbriefträger in Verbindung gesetzt wird.

* [**Verein für Naturheilkunde.**] Gestern Abend hielt im Café Böhnke der Verein für Naturheilkunde seine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Hollmichel ab, in der eine Reihe geschäftlicher

Fragen besprochen wurde. Der Verein wird in diesem und im nächsten Monat eine Reihe von Vorträgen aus dem Gebiete der Naturheilkunde veranstalten und sein Stiftungsfest in der ersten Hälfte des Monats März feiern. Es wurde ferner den Anwesenden eine neue Sorte Brod, sog. Graubrod, zur Probe präsentirt, das nach einem neuen Mahlverfahren, dem Patent Steinmetz, aus einem Mehl hergestellt ist, welches aller dem Getreidekorn anhaftenden Strohtheile ledig ist. Das Brod ist schmackhaft und leicht verdaulich, sein Preis ist auch kein hoher. Schließlich gab der Vorsitzende noch an einem Modell eine Anweisung aus der Praxis, wie man bei einer eingetretenen Lungenentzündung das Fieber durch nasse Packungen der einzelnen Körpertheile bekämpft. Er demonstrirte, wie man sich im Hause diese Packungen herstellen und sie dem Kranken anlegen kann. Die Zuhörer folgten dem Vortrag mit großem Interesse.

* **[Westpreuß. Fischerei-Verein.]** Der Verein wird am Freitag, den 4. März, im Landeshause zu Danzig wieder eine öffentliche Vorstandssitzung abhalten, für welche geschäftliche Mittheilungen, Etat, Jahresbericht und Jahresrechnung, sowie Verhandlungen über Lachserbrütungsvorrichtungen, biologische Wasser-Untersuchungen, Laichschonreviere in der Weichsel, Aussetzung von Karpfen in die Weichsel, Brutanstalten etc. auf der Tagesordnung stehen.

\+ **[Der Veloziped-Club „Cito"]** hielt gestern Abend im Clublokal „Hohenzollern" eine Sitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, am Mittwoch, den 2. März, eine Generalversammlung stattfinden zu lassen, auf deren Tagesordnung Ergänzungswahlen zum Vorstande, Wahl von Gaudelegirten sowie verschiedene Anträge stehen; auch sollen in dieser Generalversammlung die Prämiirungen der besten Tourenleistungen aus der vorjährigen Saison 1897 erfolgen. Am Sonnabend, den 12. März, findet dann in den oberen Räumen des Clublokals „Hohenzollern" als Abschluß der diesjährigen Wintersaison ein humoristischer Herrenabend statt, während für den Monat April ein Saison-Eröffnungsfahren der Activen per Rad und der Passiven per Dampfer nach Plehnendorf vorgesehen ist.

* **[Bürger-Verein.]** Der hiesige Bürger-Verein hat zu nächsten Montag eine Versammlung berufen. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen des Vorsitzenden; unsere Stadttheater-Verhältnisse; aus den Stadtverordneten-Versammlungen; Verschiedenes.

* **[Unfälle.]** Der Heizer Julius Schütz auf dem Dampfer „Hela" goß heute Morgen, um das Maschinenfeuer lebhafter anzufachen, Petroleum auf die Gluth; die Folge war, daß ihm eine mächtige Flamme ins Gesicht schlug und ihn durch erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen verletzte.

Auf der Promenade bei Petershagen wurde gestern Abend der Arbeiter Weber aus Stadtgebiet aus einer Kopfwunde blutend und in bewußtlosem Zustande an der Erde liegend aufgefunden und nach dem Stadtlazareth gebracht.

L. **[Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe.]** Gestern Abend fand im Bildungsvereinshause eine gut besuchte Generalversammlung der Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber behufs Wahl der Vertreter für die Generalversammlung pro 1898/99 statt. Nach Abgabe der Stimmzettel für die Vertreter der Arbeitgeber stellte es sich heraus, daß bei der Einladung zu der Versammlung ein Formfehler begangen war, und es mußte letztere daher vertagt werden.

* **[Personalien bei der Post.]** Uebertragen ist dem Ober-Postkassenbuchhalter Fuhr aus Dortmund (früher in Danzig) die Kassirerstelle bei der Ober-Postkasse in Erfurt. Ernannt sind: der Postinspector Krüer (früher in Danzig) zum Postdirector in Emmerich, der Postsecretär Wittich in Danzig zum Ober-Postdirections-Secretär, der Postsecretär Zemanek in Konitz zum Ober-Postsecretär. Die höhere Verwaltungs-Prüfung hat der Postsecretär Bahlcke in Danzig bestanden.

Z **[Ein Familienabend]** wird am nächsten Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, vom Evangelischen Jünglingsverein im großen Saale des Gewerbehauses veranstaltet. Neben Chorgesängen, Declamationen und Musikvorträgen werden Ansprachen gehalten werden von den Herren Pfarrer Collin-Güttland, Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler und Pfarrer Scheffen.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 6. Februar bis zum 12. Februar 1898.]** Lebendgeboren 51 männliche, 36 weibliche, insgesammt 87 Kinder. Todtgeboren 5 männliche Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 30 männliche, 22 weibliche, insgesammt 52 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 18 ehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 3, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 35. Gewaltsamer Tod: Todtschlag 1.

* **[Diebstahl.]** Die beiden Arbeiter B. und K. wurden gestern wegen des Verdachts festgenommen, ihrem Logiswirth, dem Arbeiter B., Nachts 14 Mk. aus einer Kommode entwendet zu haben.

[Polizeibericht für den 17. Februar.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Bedrohung, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Pince-nez in Goldfassung, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

-e **Zoppot**, 17. Febr. Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern im Victoria-Hotel einen Vortragsabend ab, in welchem Herr Director Dr. Funk über die Frage sprach: „Wie düngen wir unsere Gärten nach Fortführung der Fäkalstoffe durch die Canalisation?" Vortragender gab zunächst eine Uebersicht über die Canalisirung der großen Städte und führte dann in einstündigem Vortrage etwa Folgendes aus: Unsere Gärten brauchen Humus, Stickstoff und Phosphorsäure. Die natürlichen Dungstoffe kann man einigermaßen ersetzen durch Composthaufen, Gründüngung und künstliche Düngemittel. Mit Phosphordüngung hat Redner in seiner früheren Praxis bei Darmstadt durch Anwendung von gedämpftem Knochenmehl auch bei Aepfel und Birnen gute Erfolge erzielt. Zu Rathschlägen für Anwendung des künstlichen Düngers erklärte sich Herr Dr. Funk für einzelne Fälle bereit. Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß der Gewerbeverein am 6. März sein Winterfest feiern wird, bestehend in Concertvorträgen, theatralischen Vorstellungen und Ball.

Marienburg, 16. Febr. Am Montag erfolgte im Gesellschaftshause die Vertheilung von 200 **Centenar-Erinnerungsmedaillen**, zu welcher sich aus allen Theilen des Kreises die Empfangsberechtigten eingefunden hatten. Leider konnten nicht alle Erschienenen das Erinnerungszeichen erhalten, da der Vorrath nicht reichte; sind doch im Kreise Marienburg ca. 500 Stück zu vertheilen. Es muß so eine zweite Vertheilung erfolgen, wenn die fehlenden Medaillen eingetroffen sein werden. (N. Z.)

* Der „Gesellige" in Graudenz stellt ein **nochmaliges gerichtliches Nachspiel zu der Schwetzer Reichstags-Nachwahl** in Aussicht. Nach seiner Mittheilung soll gegen den Decan P., welcher in dem Preßprozeß gegen den „Ges." wegen der Schwetzer Wahlvorgänge als Zeuge und Nebenkläger aufgetreten sei, eine auf Meineidsverdacht basirende gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet sein. Die Vertretung der Richtigkeit seiner Angaben müssen wir dem „Ges." überlassen.

△ **Tuchel**, 16. Febr. Auf den 23. Februar ist in Eilers Hotel hierselbst eine öffentliche Versammlung einberufen worden, in welcher Herr Dr. Bovenschen einen Vortrag über den Verein zur Förderung des Deutschthums halten wird. Es wird beabsichtigt, hierselbst für die Stadt und den Kreis eine Ortsgruppe zu bilden.

r. **Schwetz**, 16. Febr. Der städtische **Haushaltungsplan** für 1898/99, der jetzt zur Einsicht ausliegt, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 159 220 Mk. Durch Gemeindesteuern sollen 96 200 Mk. (gegen das Vorjahr 8748 Mk. mehr) aufgebracht werden. Für Armenpflege sind 12 754 Mk. (959 Mk. mehr als im Vorjahr) ausgeworfen. Der Etat der Stadtschule beträgt 34 297 Mk. (10 000 Mk. mehr als vergangenes Jahr).

Mewe, 15. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat für 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 86 202 Mk., der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer auf 250 Proc. und der Procentsatz an Realsteuern auf 200 Proc. festgesetzt. Zum Schluß theilte Herr Bürgermeister Twistel mit, daß eine Bahn **Skurz-Mewe** vollständig aussichtslos sei. Es müsse nun mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin gestrebt werden, wenigstens den Bau einer Vollbahn Mewe-Morroschin herbeizuführen.

‡ **Neuenburg**, 16. Febr. Nächsten Sonnabend wird Herr Marx aus Danzig, erster Director der Nordischen Elektricitätsgesellschaft, im hiesigen Rathhause einen Vortrag über Errichtung eines **Elektricitätswerkes** in Neuenburg halten, zu welchem Magistrat, Stadtverordnete und Interessenten eingeladen sind. Wenn das bereits von den Stadtverordneten genehmigte Schlachthausbauproject bald die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten findet, soll mit dem Bau die elektrische Beleuchtungsanlage verbunden werden. — Herr Amtsrichter Groth, welcher hier mehr als zehn Jahre thätig war, ist zum 1. März als Landrichter nach Landsberg a. d. W. versetzt. Diese Nachricht wird in der Bürgerschaft mit großem Bedauern aufgenommen, da Herr Groth sich durch seine humane Gesinnung die Liebe und Achtung von Jung und Alt erworben hat. Zu Ehren desselben findet am 22. d. Mts. ein Festessen statt.

Leba, 13. Febr. Heute wurde in der hiesigen Kirche für den am 30. März 1897 ertrunkenen Ernst Schmidt aus Pillau, Schiffs-Capitän auf dem in der Nähe von Scholpin gestrandeten Dampfer Mannheim VII., ein Gedächtnißgottesdienst abgehalten. Die schon sehr stark in Verwesung übergegangene Leiche wurde von einem Schulknaben am 30. v. Mts. am Strande gefunden. Recognoscirt wurde die Leiche durch den Trauring, der sich noch auf dem Finger befand. Da die Kleider schon ganz zerfetzt waren, so ist wohl anzunehmen, daß die 5000 Mk. in Gold (20-Markstücke) und eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von 500 Mk., welche der Capitän bei sich hatte, verloren gegangen sind. (Leb. Kreisbl.)

* **Stolp**, 16. Febr. Am 14. d. Mts., Nachts gegen 2½ Uhr, **brannte das Schulhausgebäude** in Zemmen vollständig nieder. Sämmtliche Schulutensilien wurden ein Raub der Flammen. Das Mobiliar des Lehrers wurde theilweise gerettet.

Liebstadt, 15. Febr. Trotz wiederholter Warnungen hatte dieser Tage wiederum eine Schaar Schulkinder das überaus mürbe **Eis der Passarge** bei Mühle Schwenkitten betreten, als es plötzlich brach und **vier Kinder** in den wilden **Fluß stürzten**. Herrn Mühlenbesitzer Königsmann gelang es, drei Kinder dem sicheren Tode zu entreißen. Der Sohn des Instmanns Behrend mußte aber seinen Leichtsinn mit dem Tode büßen. (E. Z.)

Schirwindt (Ostpr.), 15. Febr. **Ein schrecklicher Unglücksfall** trug sich bei der Anlage eines Brunnens zu Kißen zu. Ein Arbeiter, welcher den in der Tiefe Arbeitenden an der Winde Material herablassen sollte, kam dem Brunnenrande zu nahe, glitt aus und stürzte in den 11 Meter tiefen Schlund. Unglücklicherweise fiel der Mann auf die eiserne Stange des Bohrers, von der er im wahren Sinne des Wortes **aufgespießt** wurde. Er konnte nur als Leiche heraufgezogen werden.

* Für den verstorbenen Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises **Rastenburg-Friedland-Gerdauen**, Kammerherrn v. Schmiedeseck, ist für den kurzen Rest der bekanntlich in diesem Herbst ablaufenden Legislaturperiode eine **Nachwahl** angeordnet worden.

* **Tilsit**, 14. Febr. Auf dem Gute Adl. Juckstein bei Tilsit entstand durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Laterne Feuer. Ein **Gespannknecht** fand dabei seinen **Tod in den Flammen**.

Von der russischen Grenze, 15. Febr. Etwa fünf Werst von Tauroggen wurde in einem am Waldrande halb versteckten und verfallenen Loshaus eines Bauernhofes **eine Falschmünzerbande** entdeckt und 18 000 Rubel beschlagnahmt, wovon schon 9000 Rubel in echten Silberrubeln vorgefunden wurden. Die Falschstücke hatten innen als Kern eine Scheibe aus Fensterglas, welche den Klang erhöhen sollte, und waren dann mit dem Avers und Revers aus Zinn überzogen.

Letzte Telegramme.

Die Polizeimißgriffe vor dem Abgeordnetenhause.

□ **Berlin, 17. Februar.**

Im Abgeordnetenhause brachte heute bei der Berathung des Ministeriums des Innern der nationalliberale Abgeordnete **Sattler** die Fälle Köppen, Kiefer und Linck (den letzten, ohne den Namen zu nennen) zur Sprache. Er fragte den Minister, was geschehen werde, um eine Remedur eintreten zu lassen.

Regierungs-Commissar Geheimrath **Lindig** giebt eine Darstellung des Falles Köppen.

Minister des Innern **Frhr. v. d. Recke**: Solche Mißgriffe werden immer vorkommen, so lange es Polizeibeamte und menschliche Unvollkommenheiten giebt. Es ist nicht richtig, daß die Zahl solcher Fälle jetzt besonders hoch ist und daß die Fälle bei der staatlichen Polizei größer sind, als bei der communalen. Ich bedauere die vorgekommenen Mißgriffe außerordentlich. In der Presse habe ich eine ruhige, richtige Besprechung vermißt, sie beunruhigt die öffentliche Meinung und operirt mit unrichtigen Thatsachen. (?) Es ist unzulässig, aus solchen einzelnen Thatsachen einen Rückschluß auf die Tüchtigkeit der Polizei überhaupt zu machen. Was die persönliche Freiheit des Einzelnen anbetrifft, so wird in keinem Staate soviel geleistet wie bei uns (??), und ich werde stets bestrebt sein, alles dranzusetzen, um dieses Palladium hochzuhalten. Unsere Polizeibeamten gehen aus gutem Material hervor, sie finden aber häufig beim Publikum keinen Beistand. Doch der Klügere giebt nach, deshalb sollen auch die Polizeibeamten bemüht sein, immer höflich zu sein, die Presse hat aber durch ihre Artikel die Berufsfreudigkeit und Autorität der Polizei erschüttert. Die Regierung ist mit der Frage beschäftigt, ob eine Reorganisation der Criminalpolizei nöthig ist. Die Verhandlungen darüber sind aber noch nicht abgeschlossen. Eine Vermehrung der Beamten ist im Etat vorgesehen. Was die politische Polizei betrifft, so ist bei dieser die Personenfrage die Hauptsache. Es kommt darauf an, daß die richtigen Männer an den richtigen Platz gestellt werden. Dann muß auch eine Besserstellung der Beamten in Bezug auf die Gehälter und die Wohnungsverhältnisse angestrebt werden. Darüber sind Beschlüsse aber noch nicht gefaßt. Ich recapitulire mich nun dahin: Ich bedauere die Mißgriffe aufs äußerste und werde es nicht daran fehlen lassen, die einzelnen Fälle einer Correctur zu unterziehen, ich bitte aber, aus den einzelnen Vorkommnissen nicht einen Rückschluß auf die gesammte Polizei und die einzelnen Beamten zu machen, welche die besten sind, die der Continent besitzt. (Beifall rechts.)

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freiconf.) ist im großen und ganzen mit dem Minister einverstanden; er bittet aber, die Reform der Polizei zu beschleunigen.

Abg. **v. Heydebrand** (conf.) äußert sich in ähnlichem Sinne wie der Vorredner, übt aber scharfe Kritik an den gegenwärtigen Zuständen. Die Polizeibeamten müßten mehr Tact bekunden im Verkehr mit dem Publikum, namentlich gegenüber den Frauen.

Abg. **Dr. Sattler** (nat.-lib.) erklärt die Antwort des Ministers für **durchaus ungenügend** (sehr richtig!) und constatirt, daß eine Aeußerung, welche Geheimrath Lindig vorher bei seiner Schilderung des Falles Köppen über Fräulein Köppen gemacht hat, lieber hätte unterbleiben sollen. Er bittet die Vertreter der Presse und die Zuhörer auf den Tribünen, daß sie die Discretion besser wahren möchten, als es leider seitens des Vertreters der Regierung geschehen sei. (Beifall.)

Abg. **Dr. Eckels** (nat.-lib.): Wie kommt es, daß vor wenigen Tagen auf offener Straße eine Dame verhaftet werden konnte, die seit Monaten mit ihrem Gatten hier im „Hotel Monopol" wohnt? Warum ist der Schutzmann nicht mit der Dame ins Hotel gegangen, wo er ihre Personalien hätte feststellen und die Wahrheit erfahren können? Das ist unerhört. Die Schutzleute müssen bessere Instructionen bekommen. (Beifall.)

Abg. **Träger** (freis. Volksp.) schildert die systematische Verfolgung der Socialdemokraten durch die Polizei. Diese Verfolgung absorbirt die Kräfte der Polizei, so daß sie die Zeit nicht auf andere Sachen verwenden kann.

Geheimrath **v. Philippsborn**: Wenn Mißgriffe vorgekommen sind, sollte man sich nicht an die Presse wenden, sondern sich beschweren.

Hierauf ergreift Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) das Wort.

Vermischtes.

Breslau, 17. Febr. (Tel.) Der in Berlin als des **Mordes** verdächtig verhaftete, nach Breslau transportirte Lakirer **Kühn** hat dem Staatsanwalt eingestanden, die Trödlerin Frau Karthe gemeinschaftlich mit einem noch unbekannten Complicen **ermordet** zu haben.

Elberfeld, 17. Febr. (Tel.) Im **Prozeß** über **das Eisenbahn-Unglück bei Vohwinkel** ist der Angeklagte, Stations-Assistent Zuneck, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß freigesprochen worden.

Bochum, 17. Febr. (Tel.) Eine **Explosion schlagender Wetter** in der Zeche Karolinenglück erfolgte heute früh nach dem Schichtwechsel auf der fünften Soole. Nach bisheriger Feststellung sind **37 Bergleute**, darunter zwei Steiger, **getödtet** und 15 schwer verletzt.

Standesamt vom 17. Februar.

Geburten: Müllergeselle Gustav Borowski, S. — Schieferdecker Karl Haack, S. — Fleischermeister Benjamin Rösler, T. — Gastwirth Jakob Schultz, S. — Arbeiter Josef Niclas, 1 S., 1 T. — Arbeiter August Sommerfeld, T. — Tischlergeselle Adolf Lehmann, S. — Stellmachergeselle Karl Funk, S. — Tischlergeselle August Seibuchler, T. — Schmiedegeselle Josef Arendt, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 17. Februar.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Spiritus loco	43,00	42,70	1880 Russen	103,90	104,10
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,20	100,15
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	96,60	96,60
3½% Rchs.A	104,00	104,10	5% Mexikan.	96,50	96,50
3½% do.	104,00	104,00	6% do.	99,80	99,80
3% do.	97,40	97,50	5% Anat. Pr.	95,50	95,50
4% Consols	103,90	103,80	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,90	104,00	Actien . . .	93,60	93,50
3% do.	98,10	98,10	Franzos. ult.	144,40	144,10
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,00	101,10	Gronau-Act.	191,00	191,00
do. neue .	100,60	100,50	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,70	85,50
Pfandbr. .	93,00	93,10	do. S.-P.	120,80	121,00
3½% pm. Pfd.	101,10	101,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	171,10	172,00	St.-Act. . .	99,50	98,50
Darmst. Bk.	—	158,60	do. St.-Pr.	103,60	103,75
Danz. Priv.-			Harpener	174,90	174,90
Bank . . .	141,00	141,00	Laurahütte	182,00	182,10
Deutsche Bk.	209,30	209,50	Allg. Elekt. G.	283,75	28[illegible],50
Disc.-Com.	203,00	203,30	Varz. Pap.-F.	188,00	187,00
Dresd. Bank	163,75	163,90	Gr. B. Pferdb.	475,00	475,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,05	170,05
ultimo . .	228,60	228,60	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,60	94,60	Cassa . . .	216,65	216,55
3% ital. gar.			London kurz	20,42	—
Eisenb.-Ob.	59,20	59,00	London lang	20,295	—
4% öst. Gldr.	104,00	103,90	Warschau . .	216,10	216,15
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,10
Rente 1894	94,50	94,60	Petersb. lang	214,40	214,30
4% ung. Gdr.	103,40	103,50			

Norddeutsche Credit-Actien 123,00.
Tendenz: fest. — Privatdiscont 2½.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Bei fortdauernd abwartender Haltung der Speculation trat meist Neigung zur Abschwächung hervor. Italiener auf Paris gebessert. Amerikanische Bahnen auf gestrige niedrige Londoner Course gedrückt. Oesterreichische auf Wien gedrückt. Schweizerische durch Realisirungen wegen der bevorstehenden Volksabstimmung über die Verstaatlichungsvorlage nachgebend. Auch die unbefriedigende Januareinnahme der Gotthardtbahn wirkte ungünstig ein. Zum Schluß Kanada und Northern etwas besser. Privatdiscont 2½.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 17. Febr. (Tel.) Nordamerika meldet mächtige Preissteigerung unter der Herrschaft kraftvoller Hausse-Interessenten in Folge von Weizenkäufen für Portugal, was hier zu neuer Besserung von etwa 1½ Mk. für Weizen und etwa 1 Mk. für Roggen führte, wenngleich der Umsatz sonderliche Ausdehnung nicht erlangte. Hafer wird höher gehalten, Käufer müssen sich fügen. Rüböl war ruhig. Für den spärlich angebotenen 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 43 M bezahlt, 50er fehlte. Im Lieferungshandel war feste Stimmung vorherrschend.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 17. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729—777 Gr. 178—195 M.
inländisch bunt 703—745 Gr. 164—184 M.
inländisch roth 734—745 Gr. 183—186 M.
transito roth 756—766 Gr. 159—162 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—738 Gr. 126—132 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—656 Gr. 143—146 M.
transito große 629—677 Gr. 95—101 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 125—132 M.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 85 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 37—50 M, roth 60 bis 72 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00 M. Roggen- 3,97½ bis 4,05 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,00—9,05 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,85—7,00 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 17. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: regnerisch. Temperatur + 4° R.

Weizen war heute in fester Tendenz und Preise 1 M höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt sehr krank 708 Gr. 164 M, rothbunt krank 724 Gr. 174 M, hellbunt krank 703 Gr. 170 M, 724 Gr. 174 M, hellbunt etwas krank 726 Gr. 176 M, glasig zerschlagen 713 Gr. 175 M, hellbunt 745 Gr. 184 M, 747 Gr. 185 M, hochbunt etwas krank 734 Gr. 178 M, hochbunt 745 Gr. 188 M, fein hochbunt glasig 777 Gr. 193 M, weiß krank 729 Gr. 178 M, 740 Gr. 182 M, weiß 747 Gr. 186 M, 766 Gr. 191 M, fein weiß 774 Gr. 195 M, roth 718 Gr. 182 M, 734 Gr. 183 M, streng roth 745 Gr. 186 M, für russ. zum Transit streng roth 756 Gr. 159 M, 766 Gr. 162 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 738 Gr. 132 M, 697 Gr. 131½ M, krank 697 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 656 Gr. 143 M, 650 Gr. 146 M, russ. zum Transit große 629 Gr. 95 M, 677 Gr. 101 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 125, 130, 132 M per To. bezahlt. — **Mais** russ. zum Transit 85 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 18½, 25 M, roth 30, 35, 36 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** feine 4 M per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** 3,97½, 4,05 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fest. Contingentirter loco 61 M bez., nicht contingentirter loco 41,40 M bezahlt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 17. Februar.

Bullen 14 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—26 M, 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 10 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 20 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 11 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 23 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben — M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 32 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 38—39 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 34—35 M, 3. geringe Saugkälber 30—32 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 89 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 21—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 122 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 45—46 M, 2. fleischige Schweine 43—44 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 40—42 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen 2. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Spiritus.

Königsberg, 17. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,50 M Gd., Febr. nicht contingentirt 41,00 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,00 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,00 M Gd., Juli nicht contingentirt 41,20 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	766	NNW	5	bedeckt	8
Aberdeen	761	NW	4	wolkig	2
Christiansund	741	ONO	4	bedeckt	3
Kopenhagen	742	WNW	4	bedeckt	3
Stockholm	738	SW	2	Schnee	—1
Haparanda	752	OSO	2	Schnee	—8
Petersburg	751	SO	4	bedeckt	—10
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	769	NW	2	halb bed.	8
Cherbourg	769	NW	4	wolkig	8
Helder	760	NW	6	halb bed.	5
Sylt	750	NW	8	bedeckt	4
Hamburg	751	W	5	bedeckt	2
Swinemünde	746	W	5	wolkig	2
Neufahrwasser	743	WSW	5	bedeckt	2
Memel	739	W	3	bedeckt	1
Paris	768	WNW	3	wolkig	7
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	764	W	4	bedeckt	5
Wiesbaden	761	NW	4	wolkig	3
München	760	W	6	wolkig	0
Chemnitz	756	SW	5	Schnee	1
Berlin	751	WNW	5	wolkig	2
Wien	755	W	4	bedeckt	3
Breslau	751	W	5	Schnee	1
Ile d'Aix	771	ONO	2	heiter	9
Nizza	760	still	—	neblig	5
Triest	757	—	—	bedeckt	6

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern Morgen an der mittleren norwegischen Küste lag, ist südostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten und bewirkt in Wechselwirkung mit dem über Südosteuropa lagernden Hochdruckgebiete stürmische Nordostböen im östlichen Nordseegebiet, wodurch Sturmfluthen in der Unterelbe hervorgerufen werden. Ueber Irland ist das Barometer wieder im Fallen begriffen. In Deutschland ist das Wetter bei lebhaften böigen westlichen Winden mild und veränderlich; allenthalben ist Regen oder Schnee gefallen. Wilhelmshaven hatte gestern Mittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
17	8	746,2	+ 3,8	Westlich; mäßig; bedeckt
17	12	744,4	„ 3,1	„ frisch; Schneeböen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Ein strammer Junge eingepassirt. (4175
Danzig, 16. Febr. 1898.
Eugen Baetz und Frau **Martha, geb. Rabowsky.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens sind hoch erfreut
W. Jerzembeck nebst Frau, geb. **Siegmuntowski.**
Danzig, 17. Februar 1898.

Am 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, entschlief nach längerem Leiden der
Königliche Eisenbahn-Zeichner

Herr Albert Melzer

im Alter von 61 Jahren.

Der Entschlafene hatte es verstanden, sich allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben und werden wir sein Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Danzig, im Februar 1898.

Die Bureau- u. Kanzleibeamten der Kgl. Eisenbahn-Direction.
(4168

Vermischtes.

Norwegisches Kerneis

von 9—14 Zoll Stärke trifft Montag, den 21. cr., per Dampfer „Hermod" hier ein und benachrichtige ich die betreffenden Käufer, dass das Boot des Tiefganges wegen zunächst am Milchpeter, dann an Brabank löschen wird. Der Preis für das bis heute unverkaufte Quantum beträgt 1 Mk. pro Centner ab Schiff zugewogen und wird auf Käufers Wunsch das Eis auch zu billigsten Sätzen abgefahren und im Lagerraum ordnungsmässig verstaut. Bestellungen werden entgegengenommen im Comtoir des Importeurs:

Otto Piepkorn,
Brodbänkengasse 16
sowie bei den Herren
Hugo Alexander, Neufahrwasser,
Paul Schilling, Droguerie, Langfu r.

Mehrfachen Anfragen zur gefl. Nachricht, daß der zum
Concert für das Lehrerinnen-Feierabendhaus
am 14. cr. im Schützenhause benutzte
Flügel nicht aus meiner Fabrik,
noch aus meinem Magazin geliefert wurde. (2099

Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik, Jopengasse 7.

Fertige
Kostüm-Röcke

in schwarz u. allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten u. Längen!

Meine fertigen Röcke geben in Zusammenstellung mit Blusen aus meinem überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame u. äusserst praktische Kostüme.

Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.

Von Mitte März an Langgasse 74, jetzt Konfektionshaus Giese & Katterfeldt. (351



Neueste, waschbare Leibbinden,
D. R. G. M. Sch. 57746
(alleiniger Fabrikant hier),
Bruchbänder und Suspensorien
sowie (1231
alle Arten Bandagen
fertigt in jeder Preislage als Specialität in bekannter Qualität u. Zweckmäßigkeit an die
Bandagenfabrik A. Lehmann,
31 Jopengasse 31. Danzig. 31 Jopengasse 31.



Meteor-Thürschließer,

seit 10 Jahren vorzüglich bewährte Construction, automatisch wirkend, offerirt

R. Friedland.
Poggenpfuhl 81. (Inh. Adler & Pade.)

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für **Baar-Depositen 2% jährlich** frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15. Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mk., für **Werthpackete** 5 bis 15 Mk., je nach Größe. Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem **Namen** der betreffenden **Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum,**
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen** resp. **Ablösungen** die Regelung der voreingetragenen Hypotheken. (1338

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Succadefladen! Succadefladen!
Succadefladen
in bekannter Güte à 10 ₰ bis 1 ℳ empfiehlt täglich frisch
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.



Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.** (575

Man hüte sich vor Nachahmungen!
L. Leichner, Berlin,
Lieferant der Königl. Theater.



Unübertroffen ist und bleibt
Amor
das beste Metall-Putz-Mittel
in Dosen à **10** und **20** ₰
überall zu haben.
Man verlange nur „AMOR".
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO

Das Polstermöbel-Lager

des **Tapezier J. Tybussek,** Trinitatis-Kirchengasse 5, empfiehlt sein Lager von Sophas, Schlafsophas, Paneelsophas, Ruhebetten und Fauteuils in jeder gangbaren Form und Bezug zu äußerst billigen Preisen, Theilzahlung ohne Erhöhung des Preises gewährt. Gleichzeitig bringe meine Werkstube zum Umpolstern alter Möbel und Anmachen von Gardinen und Rouleaux in Erinnerung. Möbelbezüge, Matratzendrell, Rouleauxstoffe und Gardinen zu Fabrikpreisen. (4177

Neue Synagoge.
Gottesdienst:
Freitag, den 18. Febr., Abends 5 Uhr. (2097
Sonnabend, den 19. Februar, Morgens 9 Uhr. Neumondsweihe. Predigt 10 Uhr.

An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Schifffahrt.

D. „Ernst",
von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber v. Durchgangsconnaissementen ex D. „Suzanne und Marie", D. „Pennsylvania", D. „Therese u. Marie" und D. „Trapani" wollen sich melden bei
Ferdinand Prowe.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Annie", ca. 17./18. Febr.
SS. „Mlawka", ca. 23./25. Febr.
SS. „Fredensborg", ca. 24./28. Februar.
SS. „Jenny", ca. 26./28. Febr.
SS. „Brunette", ca. 3./5. März.
SS. „Blonde", ca. 9./11. März.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (3003
SS. „Blonde" ca. 18./23. Febr.
Th. Rodenacker.

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 ℳ hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gust. Staat, Düsseldorf 21**

Tilsiter Fettkäse,
alte pikante Waare, ℔ 70 ₰, vollsaftigen Schweizer- echte Limburger - Sahnenkäse empf. **Nehring Nachfl., Röpergasse 7.**

Von
Mk. 2,75
an
empfehle ich:
Tanzschuhe.
Grösste Auswahl
in Satin, Atlas, Gems- und Lackleder,
schwarz und farbig.
M. Sandberger,
27 Langgasse 27.
(1049

Stierblut, garantirt reiner, süßer, ungarischer Rothwein, die ganze Flasche ℳ 2.00 empfiehlt **Gustav Gawandka,** Weinhandlung, Danzig,
Szegszarder, herber Ungar, 2 ℳ p. Flasche. Breitgasse 10, Eingang Kohlengasse.

Gemüse-Conserven,
nur aus den renommirtesten Fabriken, in tadelloser Qualität und sehr strammer Packung, empfehle ich zu sehr bill. Preis., z. B.:
prima Schnittbohnen, 2 ℔ 40—50 ₰,
sehr schönen Schnittspargel, 2 ℔ 95 ₰,
vorzügl. gute junge Erbsen, 2 ℔ 50—150 ₰. (4188
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Vereine.

Männer-Gesangverein Oliva.
Sonnabend, den 19. Februar, Abends 8 Uhr:
Großes Winterfest
in **Thierfeld's Hôtel.**
Concert, Gesang, humor. Vorträge, Theater, Ball.
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, 24. Februar, Abends 7 Uhr:
Monatsversammlung
im städtischen Gymnasium.
1. Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten
2. Discussion über: Höhere Mädchenschulen und Mädchengymnasien. (3002
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Versammlung
des Ortsvereins und Tischler Berufsgenossen
am Sonnabend, 19. Februar, Abends 8½ Uhr, im Vereinslocale Vorstädt. Graben Nr. 9.
Tagesordnung:
Bericht der Revisoren und Geschäftliches. (4172
Der Ausschuß.
J. A.: Zuschußkasse (eingeschriebene Hilfskasse).
Tagesordnung wie vor.
Die örtliche Verwaltung.



Ornithologischer Verein.

Die Gewinne zu unserer Ausstellungslotterie bestehen aus Hühnern, Enten, Tauben, Kanarien und anderen Vögeln.

Loose a 50 Pf. sind zu haben bei den Herren: **Giesbrecht,** Milchkannengasse 22, **Korsch,** Milchkannengasse 24, **Dick,** Steindamm 1, **Pegel,** Kohlenmarkt 9, **Büttner,** Kohlenmarkt 11 und Holzmarkt 22, **Utz,** Junkergasse 2, **Braun,** Langer Markt 29, **Penner,** Langer Markt 7, **Axt,** Langgasse 57, **Klötzki,** Kettenhagergasse 1, im St. Josephs-Hause und im Luftdichten. (1916

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.
Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Sonnabend, den 19. Februar 1898:
Letzter Elite-



Maskenball.
Die schönste Damen-Charakter-Maske wird mit einem werthvollen Ringe prämiirt.
Großer Geldregen.
Sackhüpfen. Der Sieger erhält Etwas.
Ballmusik,
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 128. (Dir.: H. Recoschewitz, Königl. Musikdirigent.)
Kassenöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.



Velodrom, Straußgasse 6.
Heute:
Concert
von 5 Uhr Nachmittags. (2074

Hôtel de Stolp.
Morgen Freitag, den 18. Februar:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). (4171
Anfang 7 Uhr. — Entree frei. **M. Melzer.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, den 19. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Großes Kränzchen,
wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. (2086
Der Vergnügungsvorstand.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute Donnerstag:
I. Debut
der amerik. Excentriques
The 3 Tit-Bits
mit ihrer Orig.-Pantomime Abenteuer eines Malers in Kamerun,
ferner das neue
Riesen-Programm.
François Rivoli,
Darstellg. der Persönlichkeit.
Dreyfus. Zola.
Nur noch wenige Tage
Charles Baron
mit seinen
4 Prachtlöwen.
Les Alexandros.
Elite-Parterre-Akrobaten.
Leonce et Lolla,
Jongleure.
Lebende Photographien
Stets neue Bilder-Serie.
Damen-Velociped-Wettrennen.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabd.: Letzt. Maskenball.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr:
Letzte Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präs.-Vertheilg.
Vorführung der dressirten 4 Löwen.

Vereinsbräu,
Brodbänkengasse 47.
Heute Abend:
Frische Blut- und Leberwurst,
eigenes Fabrikat.
A. Haase.
Morgen Freitag Königsberger Rinderfleck. (4186

Montag, den 21. ds. Mts., Anstich von
Haase-Bockbier,
worauf Schlesier speciell aufmerksam mache. (4183
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Pschorrbräu,
König aller bairischen Biere, in bekannter exquisiter Qualität, Doppelwaggon neu eingetroffen.
Aloys Kirchner,
Generalvertreter. (4183

Große Seltenheit!!!
Säge-Uhr
aus der Ritterzeit, zur Ansicht bei (4184
Emil Schreiber,
1. Damm Nr. 2.

Japan. Hand Colorit.
Postkarten
u. neue Danz. Mondscheinkarten empfiehlt d. Papierhandlung
4174) **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse Nr. 16.

Masken-Garderobe!!!
nur hochelegant,
52, I, Langgasse 52, I.
H. Schubert.

Wegen Todesfalls bleibt mein Geschäft morgen Freitag, d. 18. bis Mittags 12 Uhr geschlossen. (4173
F. L. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse Nr. 6.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23036 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 17. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 16. Februar, 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Berathung ist der Antrag des Abg. **Weyerbusch** (freicons.) wegen Abänderung der Bestimmungen des **Communalabgabengesetzes** (§ 54 ff.) über die Vertheilung der Communalabgaben auf die Realsteuern und die Einkommensteuer im Sinne einer Erleichterung des Haus- und Grundbesitzes, sowie des Gewerbebetriebes; in Verbindung damit in erster Lesung den Antrag der Abgg. **Mies** und Gen. (Centr.), welcher eine Abänderung desselben Gesetzesparagraphen in ähnlichem Sinne bezweckt und dafür bestimmte Vorschläge macht.

Abg. **Weyerbusch** (freicons.) begründet seinen Antrag mit den Klagen über die Härten des Gesetzes und die Ungerechtigkeit der Realsteuern, die namentlich von den kleinen Gutsbesitzern am Rande der Städte in den Westprovinzen erhoben würden. Bestimmte Vorschläge zur Abänderung überlasse er der Staatsregierung.

Abg. **Mies** (Centr.) legt dar, daß seinen Freunden der Antrag Weyerbusch nicht weit genug gehe, und daß sie deshalb einen besonderen eingebracht hätten. Nur solche Aufwendungen, die in überwiegendem Maße dem Grundbesitz und Gewerbebetrieb zu gute kämen, dürften durch Realsteuern bestritten werden; die übrigen seien durch Einkommensteuerzuschläge zu decken.

Wirkl. Geh. Oberregierungsrath **Noell** führt aus, daß der Antrag Mies unausführbar sei, der Autonomie der Gemeinden nicht diene und die heftigsten Interessenkämpfe in den kleinsten Gemeinden entfesseln würde. Nachdem der Staat den Gemeinden die Realsteuern überlassen habe, dürfe er zu hohe Zuschläge zur Einkommensteuer nicht gestatten. Namentlich würden in den Landgemeinden, die hauptsächlich mit der Deckung der Schul-, Armen- und Verwaltungslasten zu thun hätten, diese Zuschläge unerschwinglich werden. Was den Antrag Weyerbusch betreffe, so gebe das bestehende Gesetz den Gemeinden die Möglichkeit, einem Theil der darin ausgesprochenen Wünsche Rechnung zu tragen. Der Redner bestreitet, daß eine allgemeine Unzufriedenheit mit dem Communalabgabengesetz bestehe; die Gemeinden lebten sich mehr und mehr in das Gesetz ein.

Abg. **Noelle** (nat.-lib.) verweist darauf, daß beide Antragsteller großindustrielle Wahlkreise verträten, wo kleine Leute zahlreich Hausbesitzer seien. Allerdings berücksichtige das Communalabgabengesetz alle bestehenden Verschiedenheiten nicht genügend und bedürfe in verschiedenen Punkten der Abänderung, die freilich nicht schnell gemacht sei und wohlüberlegt sein wolle. Redner empfiehlt eine **Commission von 14 Mitgliedern.**

Abg. **Glattfelter** (Centr.) betont ebenfalls die Nothwendigkeit einer Gesetzesänderung und beantragt eine Commission von 21 Mitgliedern.

Geh. Finanzrath **Strutz** weist einige Einwendungen des Vorredners gegen die Auslegung des Gesetzes durch die Regierung zurück, warnt davor, das System der Realsteuern zu erschüttern, und ersucht, die Anträge abzulehnen.

Abg. **Winckler** (cons.) giebt zu, daß hier und da Härten in der Anwendung des Gesetzes vorkämen. Diese wünschten seine Freunde abgestellt zu sehen, damit die Ansässigmachung von Arbeitern nicht gehindert werde; sie würden auch einer Revision des Gesetzes geneigt sein.

Abg. Frhr. **v. Dobeneck** (cons.): Auch ich bin für die Commissionsberathung. Ich halte schon jetzt eine Aenderung des Communalsteuergesetzes für nothwendig, wie sich ja auch schon im vorigen Jahre der Abg. v. Buch in der Commission für eine solche ausgesprochen hat. Es wird sicherlich in den Communen ein zu großer Theil der Ausgaben durch Realsteuern gedeckt, dadurch werden namentlich die Hausbesitzer unverhältnißmäßig stark belastet. Der Antrag **Mies** geht mir freilich zu weit, dem Antrag **Weyerbusch** aber könnte ich beistimmen.

Abg. **Ehlers**: Ich stimme den Ausführungen des Herrn Vorredners völlig bei, auch ich halte den Zeitpunkt für eine Revision des Communalsteuergesetzes schon jetzt für nöthig, und zwar auf Grund mehrjähriger Erfahrung. Es wird auch bei der Verringerung der Reallasten kein Entrüstungssturm der Einkommensteuerpflichtigen entstehen, denn sogar diese halten die Herabsetzung der Realsteuern für nothwendig. Ausnahmen vom Gesetz, die ja vom Minister herbeigeführt werden können, werden nicht zugelassen, auch wenn die Commune die Nothwendigkeit solcher Ausnahmen noch so überzeugend nachweist. So ging es der Commune Danzig. Da sagte man im Ministerium: Zustände wie die, über die Sie sich beschweren, herrschen vielfach in ostpreußischen Städten, und erst wenn Danzig nachweisen kann, daß dort Ausnahmezustände herrschen, würde das Ministerium eine Ausnahme zulassen. Wenn das der Bescheid auf ein von der ganzen Stadtverwaltung und der Stadtvertretung einstimmig eingebrachtes Gesuch ist, so ist das ein Beweis, daß das Gesetz schon jetzt geändert werden muß. Die Reform muß dahin gehen, daß die Selbstverwaltung und das Selbstbestimmungsrecht der Communen gestärkt werden, natürlich, ohne Mißbräuche Raum zu lassen. Für die Form des Antrages Mies kann ich mich bei der Schwierigkeit des Gegenstandes nicht engagiren, aber seine Absicht ist eine richtige. Ich bitte Sie, nicht erst neue Erfahrungen abwarten zu wollen, sondern in der Commission eine Fassung zu finden, die die Mißstände beseitigt. (Beifall.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) betont, daß die Unzuträglichkeiten im Communalabgabenwesen schon im vorigen Jahr constatirt worden seien. An Stelle der Grund- und Gebäudesteuer hätte den Gemeinden eine communale Getränkesteuer zugebilligt werden müssen.

Wirkl. Geh. Oberregierungsrath **Noell** weist die Annahme des Vorredners, daß gerade der Minister des Innern sich der communalen Getränkesteuer widersetzt habe, als unbewiesen zurück.

Die Debatte wird geschlossen; nach Schlußworten der Mitantragsteller werden die Anträge Weyerbusch und Mies einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

Aus der gestrigen Sitzung ist im Anschluß an unseren parlamentarischen Bericht in der heutigen Morgennummer noch Folgendes nachzutragen:

Zum Schluß wendet sich das Haus noch zu dem Bericht der Gemeindecommission über die Petitionen des Oberbürgermeisters **Delbrück**-Danzig, namens des Vorstandes des westpreußischen Städtetages und des Magistrats zu Berlin um **Abänderung des § 56 der Städteordnung** für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Schlesien, Posen und Sachsen durch Ausdehnung der Bestimmungen des § 61 zu 6 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau auf die ganze Monarchie behufs Regelung der Anstellungsverhältnisse gewisser Klassen von Gemeindebeamten.

Oberbürgermeister **Fuß**-Kiel begründet den Antrag der Commission, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Es solle darin kein Mißtrauen gegen die Staatsregierung liegen, die, wie er mittheilen könne, damit beschäftigt sei, diese Frage gleichzeitig mit der Pensionirung und Relictenversorgung gesetzgeberisch zum Austrag zu bringen; sondern es solle nur zum Ausdruck gelangen, daß die Angelegenheit bringendst der Regelung bedürfe.

Finanzminister **v. Miquel**: Der Minister des Innern ist in der That damit beschäftigt und hegt die Hoffnung, noch in dieser Session eine Vorlage über die Regelung der Anstellungsverhältnisse in Verbindung mit der Pensionirung und der Relictenversorgung einbringen zu können. Die Anstellung auf Kündigung und Nichtkündigung hängt doch unleugbar mit der Pensionirung und der Relictenversorgung zusammen. Meines Erachtens schließen sich Anstellung auf Kündigung und Recht auf Pension durchaus nicht aus. Die Frage bedarf einer Regelung. Dem Wunsche, die Vorlage zuerst an dieses Haus gelangen zu lassen, würde meinerseits nichts entgegenstehen.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln und Oberbürgermeister **Schmieding**-Dortmund bitten um möglichste Beschleunigung der Vorlage im Interesse der Städte, damit die Vorlage noch in der laufenden Tagung zur Verabschiedung gelangen könne.

Der Antrag der Commission **wird einstimmig angenommen.**

v. Klitzing befürwortet hierauf namens der Commission für Agrarverhältnisse, zu dem Nachweis über die im Jahre 1897 stattgehabte Ein- und Ausrangirung **in den Landgestüten des Staates**, sowie zu den Betriebsresultaten der Haupt- und Landgestüte des Staates in 1893/94 bis 1895/96 den Antrag zu beschließen: 1. die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären und 2. an die Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, der Gestütsverwaltung erhöhte Mittel zu gewähren zur Hebung der Pferdezucht im allgemeinen und insbesondere zu größeren Versuchen mit künstlicher Düngung auf den Wiesen und Weiden **des Friedrich-Wilhelmsgestüts zu Neustadt** a. d. Dosse.

v. Bemberg-Famersheim dankt der Staatsregierung für das, was bereits für die Hebung der Pferdezucht gethan worden ist und empfiehlt im übrigen die Vorschläge der Commission.

Die Anträge der Commission werden angenommen; sodann wird die Sitzung vertagt.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Teneriffa, 17. Febr. (Tel.) Der auf der Fahrt von Marseille nach Colon begriffene Dampfer **„Flachat"** der Transatlantic-Compagnie ging am Anago- ap vollständig verloren. Der Capitän, der erste Offizier und 11 Schiffsleute wurden gerettet. **49 Passagiere und 38 Schiffsleute sind ums Leben gekommen.**

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 17. Febr. Inländisch 35 Waggons: 10 Roggen, 25 Weizen. Ausländisch 17 Waggons: 3 Gerste, 2 Kleesaat, 8 Kleie, 1 Oelkuchen, 3 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco besser, holsteinischer loco 180—191. — Roggen besser, mecklenburger loco 140 bis 148, russ. loco fest, 110. — Mais 97. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus höher, per Februar 22, per Februar-März 22, per März-April $21\frac{1}{2}$, per April-Mai $20\frac{7}{8}$. — Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,80 Br. — Stürmisch.

Wien, 16. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 102,40, do. Silberr. 102,35, do. Goldr. 122,50, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 121,50, do. Kronen-Anleihe 99,45, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 58,60, Länderbank 216,75, österr. Creditb. 364,00, Unionsbank 303,00, ungarische Creditbank 383,50, Wiener Bankverein 264,25, böhmische Nordbahn 263,00, Buschtiehrader 571,00, Elbethalbahn 263,00, Ferd. Nordbahn 3450, österr. Staatsbahn 339,25, Lemberg-Czernowitz 292,00, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 249,50, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan 148,30, Tabak-Act. 134,50, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,80, Londoner Wechsel 120,15, Pariser Wechsel $47,57\frac{1}{2}$, Napoleons 9,53, Marknoten 58,80, russ. Banknoten 1,27, bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 275,00, Tramway 513,00.

Wien, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,84 Gd., 11,85 Br. — Roggen per Frühjahr 8,85 Gd., 8,87 Br. — Mais per Mai-Juni 5,59 Gd., 5,61 Br. — Hafer per Frühjahr 6,83 Gd., 6,85 Br.

Pest, 16. Febr. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,99 Gd., 12,00 Br., per September 9,29 Gd., 9,30 Br. Roggen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,67 Br. Hafer per Frühjahr 6,45 Gd., 6,47 Br. Mais per Mai-Juni 5,32 Gd., 5,33 Br. Kohlraps 12,50 Gd., 13,25 Br. Wetter: Schneefall.

Amsterdam, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, do. per März 231, per Mai 225. — Roggen loco fest, do. auf Termine höher, per März 137, per Mai 135, per Oktober 128. — Rüböl loco 28, do. per Mai $25\frac{7}{8}$ nom.

Paris, 16. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Febr. 29,35, per März 29,10, per März-Juni 28,75, per Mai-Aug. 27,80. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,10. — Mehl fest, per Febr. 61,95, per März 61,90, per März-Juni 61,20, per Mai-August 59,85. — Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 53,00, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dezbr. 53,50. — Spiritus behpt., per Februar 44,50, per März 44,25, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,67, 5% italien. Rente 94,40, 3% portug. Rente 20,60, 4% Russen 89 103,50, $3\frac{1}{2}$% russ. Anl. 102,00, 3% Russen 96 96,95, 4% span. äußere Anleihe $61\frac{3}{8}$, convert. Türken 22,60, Türken-Loose 111,00, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 474, türkischer Tabak 291, Meridionalbahn 679,00, Banque de Paris 940,00, B. Ottomane 561, Credit Lyonn. 828, Debeers 768, Lagl. Estat. 95,00, Rio Tinto-Actien 733, Robinson-Actien 218,00, Suezkanal-Actien 3432, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterdam kurz 207,25, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{8}$, Wechsel auf Italien $4\frac{7}{8}$, Wechsel London kurz $25,23\frac{1}{2}$, Cheques auf London $25,25\frac{1}{2}$, do. Madrid kurz 371,40, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 43,00.

London, 16. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Cons. $112\frac{3}{4}$, italienische 5% Rente 93, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{1}{4}$, convert. Türken $22\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{3}{4}$, 4% Spanier 61, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $104\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $108\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anl. 110, 6% consol. Mexikaner $98\frac{3}{4}$, Neue 93, Mexikaner $98\frac{1}{4}$, Ottoman-Bank $12\frac{3}{8}$, de Beers neue 30, Rio Tinto neue $28\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{5}{8}$, 6% fund. argent. Anl. $91\frac{1}{2}$, 5% argent. Goldanleihe $92\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$% äuß. Argentin. $68\frac{1}{2}$, 3% Reichsanleihe $96\frac{3}{4}$, griechische 81. Anleihe $38\frac{1}{2}$, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 31, bras. 89er Anleihe $68\frac{1}{2}$, Platzdiscont $2\frac{3}{4}$, Silber $25\frac{7}{8}$, 4% Chinesen $100\frac{7}{8}$, Canada Pacific 90, Central-Pacific $14\frac{1}{4}$, Denver Rio Pref. $52\frac{1}{4}$, Louisville und Nashville $61\frac{1}{4}$, Chicago Milwaukee $98\frac{1}{4}$, Norf. West Pref. neue $54\frac{7}{8}$, North. Pac. $68\frac{3}{8}$, Newy. Ontario $17\frac{3}{4}$, Union Pacific $34\frac{5}{8}$, Anatolier $95\frac{3}{4}$, Anaconda $5\frac{1}{2}$, Incandescent (neue) $2\frac{1}{2}$.

London, 16. Febr. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regendrohend.

London, 16. Febr. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7100, Gerste 4460, Hafer 29 000 Qrts.

Weizen fester, amerikanischer $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. höher Verkäufer, Gerste und Mehl fest, Hafer fest nur zu höheren Preisen erhältlich. Mais fest aber ruhig. Angekommene Weizenladungen $\frac{1}{4}$ sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen mitunter $\frac{1}{4}$ sh. höher, Gerste stetig, gemischter amerikanischer Mais $\frac{1}{4}$ sh. höher Verkäufer.

London, 16. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest. Amerikanischer Weizen $\frac{1}{2}$ sh., Hafer $\frac{1}{4}$ sh. höher.

Chicago, 15. Febr. Weizen anfangs steigend auf zunehmende Thätigkeit der Haussiers und auf Käufe in Folge knapper Platzvorräthe. Später auf Verkäufe leicht abgeschwächt. Schluß behauptet.

Mais fest in Folge unbedeutenden Angebots, guter Nachfrage und reichlicher Käufe. Im späteren Verlaufe auf Gewinnrealisirungen der Haussiers etwas schwächer. Schluß wieder fest.

Newyork, 16. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,83, Rother Weizen loco $1,05\frac{7}{8}$, per Februar $1,06\frac{1}{8}$, per Mai $0,99\frac{7}{8}$, per Juli $0,93\frac{1}{8}$, Nachbörse $\frac{1}{8}$ höher. — Mehl loco 4,00. — Mais per Februar $36\frac{1}{4}$. — Zucker $3\frac{11}{16}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 766 Gr. 190 M, 759 Gr 189,50, 750 Gr. 187,50 M bez., rother 756 Gr. 188 M, 738 Gr. blau 175 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 720 Gr. bis 738 Gr. 131,50 M, 714 Gr. per Fuhre 131 M, 696 Gr. bis 702 Gr. etwas Auswuchs 130,50 M, 703 Gr. vom Boden 129 M, 675 Gr. und 685 Gr. wack ab Boden 127 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 102 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 125 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. wack 115 M bez., graue kleine 122 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 114, weich 105, schimmlig 103, 103,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 170 M bez., gering Aussiebsel 65 M bez. — **Thymotheumsaat** wack 13 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn 75, 76, bes. 72, mittel 77, 78,50, stark bes. 70, grob russ. 79, 79,50, bes. 77, Schalen 80, 80,25 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. bes. 75 M bez. — **Kleesaat** roth russ. fein 39,50 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg 16. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 31,00, per Sept. 31,75, per Dez. 32,25.

Amsterdam, 16. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 16. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,25, per Septbr. 38,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 16. Febr. Kornzucker excl. 88% Rendem. 10,00—10,25. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,45—7,85. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß $22,62\frac{1}{2}$—22,75. Ruhig. stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,25 Gd., 9,30 Br., per März $9,27\frac{1}{2}$ bez., 9,30 Br., per April $9,32\frac{1}{2}$ Gd., 9,35 Br., per Mai $9,42\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,55 Gd., $9,57\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Hamburg, 16. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,25, per März $9,32\frac{1}{2}$, per April $9,37\frac{1}{2}$, per Mai 9,45, per Juli $9,62\frac{1}{2}$, per Okt. $9,52\frac{1}{2}$. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 16. Febr. Schmalz. Fest. Wilcox $28\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield $28\frac{3}{4}$ Pf., Cudahy $29\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $29\frac{1}{2}$ Pf., White label $29\frac{3}{4}$ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco $28\frac{1}{2}$ Pf.

Hamburg, 15. Febr. Schmalz. Pure Lard Kingan 29,25 M unverzollt.

Antwerpen, 15. Febr. Schmalz fest, 64,50, März 65,90, Mai 66,25, Juni 67,00. — Speck unveränd., Backs 68—77 M, Short middles 70 M, März 71 M. — Terpentinöl unveränd., 64,00 M, März-Mai 64,50 M, span. 62,25 M.

Spiritus.

Stettin, 16. Febr. Spiritus loco 42,10 M bez.

Petroleum.

Bremen, 16. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 16. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Eisen.

Glasgow, 16. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 8 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Prussia (SD.), Gronwald, Königsberg, leer.

Gesegelt: Antonie (SD.), Galster, Hamburg via Kiel, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck via Memel, Güter. — Ella (SD.), Erichsen, Kopenhagen, Güter und Getreide.

17. Februar. Wind: WNW.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, London, Zucker.

Angekommen: Emily Rickert (SD.), Gerowski, Kjöge, leer.

Im Ankommen: SD. „Neva".

Thorner Weichsel-Rapport v. 16. Febr.

Wasserstand: 1,22 Meter über 0.

Wetter: regnerisch. — Wind: WNW.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 17. Februar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Schiffahrt geschlossen. Elbingfluß eisfrei.

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Karl Sontag, in früheren Jahren bei uns ein gern gesehener Gast, war für gestern Abend wieder bei uns eingekehrt, und der gefeierte Name hatte seine alte Zugkraft ausgeübt. Sontag ist jetzt siebenzig Jahre alt, er wurde am 7. Januar 1828 geboren, und seit genau fünfzig Jahren steht er im Dienste der dramatischen Kunst, die ihm reiche Ehren in Deutschland wie jenseits des Oceans gebracht hat. Wenn der Gefeierte heute noch die Bühne betritt, so treibt ihn außer dem künstlerischen Drange wohl noch ein anderer Umstand dazu. In seinen sehr lesenswerthen „Erinnerungen" erzählt er, wie auf den Rath guter Freunde sein erworbenes Vermögen in Speculationen angelegt wurde und dabei verloren ging. So muß er denn jetzt in einem Alter, wo er sich schon gerne zur Ruhe gesetzt hätte, zuweilen noch den Wanderstab ergreifen. Daß er dieses wieder thut in dem fünfzigsten Jahre seiner Bühnenthätigkeit, bringt vielen manche genußreiche Stunde früherer Zeiten in Erinnerung, schafft vielen anderen neue.

Gestern gab er zwei seiner berühmtesten Rollen, den Doctor Wespe in dem gleichnamigen Lustspiele von Benedix und Titus Bär in Mosers Lustspiel „Der Sklave". Das erste Stück gehört zu denen, die auf der Bühne hin und wieder noch auftauchen, wenn ein Künstler wie Sontag eine Person darin verkörpert. Nach Inhalt und Form bezeichnet es sonst einen Standpunkt, den wir im allgemeinen heute überwunden haben. Doctor Wespe stand natürlich im Mittelpunkte des Interesses, und Karl Sontag hat seinen alten Ruf wieder bewährt in der Ausführung dieser Rolle, die bis in die feinsten Einzelheiten hinab den aus dem Vollen schaffenden Künstler zeigte. Namentlich die lange Einzelscene in seinem Zimmer, wie er die drei Liebesbriefe schreibt, war wieder unübertrefflich in ihrer künstlerischen Einheit. Dabei kann ich jedoch nicht verschweigen, daß der Doctor Wespe Sontags heute einen bei aller Geck- und Keckheit greisenhaften Zug trägt, den die Jahre mit sich bringen und über den keine Kunst hinwegtäuschen kann. Einen recht ehrenvollen Platz neben dem Gaste behauptete Herr **Kirschner** als Adam.

Auch das Moser'sche Lustspiel gründet sich auf Voraussetzungen, über die man nur mit einem Lächeln quittiren kann, es macht aber doch einen freundlicheren Eindruck, als das erste, und seine Wirkung war gestern viel einheitlicher und nachhaltiger, weil Karl Sontag hier im Titus Bär einen alten Mann darzustellen hat. Wollte man diese Rolle in ihren Einzelheiten durchgehen, so fände man nur schwer ein Ende mit den Worten der Anerkennung und der Freude über den künstlerischen Genuß, den sie in jedem Augenblicke bot. Jedes Wort und jede Geberde waren so, wie sie nicht anders sein konnten, und die ganze Figur, wie Sontag sie schuf, gehört zu den Leistungen eines Meisters, die sich unauslöschlich der Erinnerung einprägen.

Der greise Künstler besucht auf seiner Jubiläumsreise vornehmlich die Bühnen, die auch früher Stätten seiner Triumphe gewesen sind. Dresden, Hannover, Altona, Stettin haben ihn gefeiert, Danzig ist nachgefolgt, und wohin er auch kommen mag, wird man diesem Nestor der deutschen Bühnenkunst in gleicher Weise begegnen.

Zwei Uebelstände brachte aber das gestrige Gastspiel mit sich, die ich nicht unerwähnt lassen kann. Einmal wurde durch die Aufführung zweier Lustspiele von zusammen neun Aufzügen, wenn diese auch gekürzt waren, der Abend über Gebühr so ausgedehnt, daß die Genußfähigkeit der Zuschauer darunter ersichtlich litt, dann kam durch das natürliche Bestreben, möglichst schnell weiter zu kommen, eine Hast in die ganze Entwicklung hinein, die befremden muß, weil wir nicht an sie gewöhnt sind, und keine Zeit zu ruhigem Genusse läßt.

Alle übrigen Mitspieler kann ich hier nicht aufzählen, weil die Rollen keine Aufgaben an sie stellten, die sich über das Gewöhnliche erheben. Die meisten wurden gut, einzelne Nebenrollen recht mäßig gespielt.

P.

Der Millionär und die Buchhalterin.

Miß Elizabeth Cooper Pruyn, eines der reichsten Mädchen aus Albany im Staate Newyork, hatte am Gesellschaftsleben, an Tanz und Courmacherei alle Lust verloren und es sich in den Kopf gesetzt, durch praktische Arbeit sich selbst ein Vermögen zu schaffen. Die junge, sehr kluge Dame trat als bescheidene Buchhalterin in eines der größten Weißwaarengeschäfte Newyorks ein. Ueber ein Jahr war das energische Mädchen als Miß Cooper dort thätig und lebte wie ihre Genossinnen im Geschäfte in einer einfachen Pension, durchaus bestrebt, mit ihrem Gehalte auszukommen. Der Fabrikant setzte bald volles Vertrauen in seine ungemein gewandte Buchhalterin, die mit feinen, weltmännischen Manieren die schwierigsten Geschäfte spielend zu erledigen wußte. Unlängst trat der junge Herr Mitchell Harrison, Sohn des bekannten Millionärs in Philadelphia, der ebenfalls Fabrikant ist, mit jener Newyorker Firma in Beziehungen. Geschäftsbesprechungen führten ihn öfter mit Miß Cooper zusammen, und alsbald hatte die schöne, lebhafte und gewandte Buchhalterin es ihm angethan. Er machte ihr eines Tages anstatt geschäftlicher Vorschläge einen Heirathsantrag und war selig, als das hübsche Fräulein fröhlich „Ja" sagte. Wie erstaunte er aber, als er den wahren Namen seiner Braut erfuhr und daß sie ihm ein Vermögen mitbringe, welches das seinige weit übersteigt. Zudem ist Fräulein Cooper Pruyn eine höchst vornehme Partie, denn ihre Familie stammt von den „Pilgervätern" ab, den ersten Besiedlern der Union, und gilt daher nach amerikanischen Begriffen als adlig. Die Newyorker Damenwelt ist freudig bewegt über diesen Liebes-Roman einer echten Amerikanerin.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols fast unverändert. Fremde Fonds zumeist behauptet. Italiener schwächer, Mexikaner wenig verändert. Der Privatdiscont wurde mit 2 5/8 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und Franzosen etwas abgeschwächt, Lombarden behauptet, italienische Bahnen schwächer, Warschau-Wien weichend. Bankactien ziemlich fest und ruhig, auch in den Ultimopapieren. Industriepapiere wenig verändert und ruhig, Montanwerthe zumeist etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	104,10
do. do.	3 1/2	104,00
do. do.	3	97,50
Consolidirte Anleihe	3 1/2	103,80
do. do.	3 1/2	104,00
do. do.	3	98,10
Staats-Schuldscheine.	3 1/2	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	100,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß Pfandbriefe.	3 1/2	100,60
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	101,10
Posensche neue Pfdbr.	4	103,25
do. do.	3 1/2	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	101,10
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,10
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do. .	4	104,00
do. do. .	3 1/2	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,90
do. Papier-Rente	4 1/5	102,30
do. do.	4 1/5	102,30
do. Silber-Rente	4 1/5	102,25
Ungar. Staats-Silber	4 1/2	101,50
do. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	—
do. Gold-Rente .	4	103,50
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	104,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	104,60
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	99,30
Poln. Pfandbriefe . .	4 1/2	100,80
Italienische Rente . .	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,00
do. amo. S. 3u.4. 20% St.	4	93,90
Pester Commerz. Pfdbr.	4	—
Rumän. amort. Anleihe	5	101,25
Rumänische 4% Rente	4	94,75
Rum. amortis. 1894	4	94,60
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D	1	22,30
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,60
do. Rente . .	4	63,10
do. neue Rente .	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	36,40
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	96,50
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95,30
Römische Stadt-Oblig.	4	95,90
Argentinische Anleihe	fr.	80,00
Buenos Ayres Provinz.	fr.	46,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3 1/2	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3 1/2	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3 1/2	98,25
do. unkündb. b. 1900	4	100,90
do. do. b. 1905	3 1/2	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,20
do. IV Ser. unk. v. 1903	4	101,90
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3 1/2	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,10
do. do. 1886/89	3 1/2	98,90
do. 1894 unk. v. 1900	3 1/2	98,80
do. Comml.-Obl.	3 1/2	98,50
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3 1/2	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3 1/2	99,80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3 1/2	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	89,50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	87,10
do. do. (100)	4	81,10
do. unkündb. b. 1905	3 1/2	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	106,00
Russ. Central- do.	5	122,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,30
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	110,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	121,75
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,60
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	138,20
Lübecker 50 Thlr.-L.	3 1/2	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,60
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,60
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,75
do. Loose von 1860	4	148,80
do. do. 1864	—	327,90
Oldenburger Loose .	3	131,40
Raab Graz 100 T.-Loose	2 1/2	96,10
Raab-Graz do. neue	2 1/2	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,75
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose . .	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3 2/3	85,50
do. do. St.-Pr.	5	121,00
Königsberg-Cranz . .	7	155,30
Ostpreuß. Südbahn .	3 2/3	93,50
do St.-Pr. . .	5	11850
Weimar-Gera gar. .	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon . . .	4	84,25
Galizier	5	—
Gotthardbahn . . .	6,8	150,90
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	135,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,30
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St. .	6 1/5	144,10
† do. Nordwestbahn	5 1/2	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
†Russ. Staatsbahnen.	—	—
Schweiz. Unionbahn .	3 1/2	—
do. Westbahn .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	35,20
Warschau-Wien . . .	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	3 1/2	101,70
†Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	59,00
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	97,00
†Oesterr. Nordwestb. .	5	111,75
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	79,10
† do. 5% Oblig.	5	108,80
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen . .	5	95,50
Brest-Grajewo . .	5	—
†Kursk-Charkow . .	4	102,40
†Kursk-Kiew . . .	4	102,40
†Mosko-Rjäjan . .	4	—
†Mosko-Smolensk .	5	100,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Kozlow . .	4	102,80
†Warschau-Terespol .	5	—
North. Prior. Lien. .	4	96,00
do. Gen. Lien. . .	3	62,80
do. Pac. Vorz. . .	1	65,90
Oreg. Nav. neue Bonds	4	94,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank . . .	115,50	6
Berliner Kassen-Verein	138,75	6 1/2
Berliner Handelsges. .	172,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,00	—
Bresl. Discontobank .	122,50	6 1/2
Danziger Privatbank .	141,10	7 1/4
Darmstädter Bank. .	158,60	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank. . . .	209,50	10
do. Effecten u. W.	128,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank. .	159,10	7 1/2
do. Hypoth.-Bank.	119,60	6
Disconto-Command. .	203,30	10
Dresdner Bank. . .	163,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	130,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,10	8
Hannöversche Bank .	133,00	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	—	5 1/2
Lübecker Comm.-Bank	—	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	111,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,50	8 1/2
Norddeutsche Bank .	—	4 1/2
do. Grundcreditb.	102,40	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt	228,50	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,40	7 1/2
Posener Provinz.-Bank	111,10	4 1/2
Preuß. Boden-Credit .	141,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,90	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6 1/2
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	6
Schaffhaus. Bankverein	152,00	7 1/2
Schlesischer Bankverein	142,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk. .	—	10 3/5
Danziger Oelmühle .	98,50	—
do. Prioritäts-Act.	103,75	—
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	84,10	4 1/2
A.B. Omnibusgesellsch.	212,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	475,25	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,40	6 3/4
Oberschles. Eisenb.-B.	104,90	5
Allgem. Elektric.-Ges.	283,50	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,25	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,00	7 1/3
Königs- u. Laurahütte	182,10	10
Stolberg, Zink . . .	69,25	2
do St.-Pr. . .	140,50	7
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	174,90	8
Hibernia	189,75	9 1/2

Wechsel-Cours vom 16. Febr.

Amsterdam .	8 Tg.	3	169,30
do. .	2 Mon.	3	168,55
London . . .	8 Tg.	3	20,42
do. . . .	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	169,95
do.	5 Mon.	4	—
Petersburg .	8 Tg.	6	216,10
do. .	3 Mon.	6	214,30
Warschau . .	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollars	4.185
Englische Banknoten. . .	20,425
Französische Banknoten. .	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,05
Russische Banknoten. . .	216,55

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute unter Nr. 40 die durch Statut vom 28. Januar 1898 errichtete Genossenschaft unter der Firma **Wohnungsverein für Danzig und Umgegend** (Eingetr. Gen. m. b. Haftpflicht) mit dem Sitze in Danzig eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Wohnungen, welche den Mitgliedern zur Miethe überlassen werden sollen. Vorstandsmitglieder sind:

a. der pensionirte Steuereinnehmer 1. Klasse **Wilhelm Walter**,
b. der Eisenbahnsekretär **Maximilian Schmidtke**,
c. der Eisenbahnstationseinnehmer a. D. **Carl Warnke**,
d. der Königl. technische Sekretär **August Vorschke**,
e. der techn. Sekretär **Otto Zegler**,
f. der Hauptlehrer **Michael Schulz**,
g. der Eisenbahnsekretär **Walter Canabaeus**,
zu a bis d in Langfuhr, zu e bis g in Danzig.

Die Zeichnung der Firma für die Genossenschaft erfolgt mit rechtlicher Wirkung gegen Dritte, durch eigenhändige Unterschrift von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern, darunter diejenige des Direktors oder seines Stellvertreters.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft ergehen unter ihrer Firma durch den Aufsichtsrath bezw. den Vorstand in der Art, daß der Firma der Genossenschaft die Worte „der Aufsichtsrath" bezw. „der Vorstand" und die eigenhändigen Unterschriften von zwei Aufsichtsraths- bezw. Vorstands-Mitgliedern, darunter diejenige des Vorsitzenden bezw. Direktors oder dessen Stellvertreters, beigefügt wird. Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt in der „Danziger Zeitung", der „Danziger Allgemeinen Zeitung" und den „Danziger Neueste Nachrichten".

Die Haftsumme und bezw. der Geschäftsantheil der einzelnen Genossen beträgt 500 M — Fünfhundert Mark. Jeder Genosse kann bis zu zehn solcher Geschäftsantheile erwerben.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden Jedem gestattet. (2065

Danzig, den 14. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht. X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Otto Huhn** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 4. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Graudenz, den 9. Februar 1898. (2078

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahr vom

1. Januar 1898 bis 30. Juni 1898

ihr sechstes Lebensjahr vollenden, am 21., 22. oder 23. März d. J. in den Stunden von 8—10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirkes anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen. (1806

Danzig, den 2. Februar 1898.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.